



Giovanni



Das Magazin von  JUGEND EINE WELT

Mit Beilage!
Materialien
für die
Bildungsarbeit

INDIEN

Mit Bildung gegen
Ausbeutung und
für mehr Rechte.



Ausgabe Nr. 1 - 2023

Mädchen stärken!

Mit Bildung und Berufsausbildung
in ein selbstbestimmtes Leben.

Seite 10

Report

Kinderarbeit ist Unrecht!
Trotzdem ist sie in Indien weit verbreitet.

Seite 14

Aktuelles & Tipps

Tag der Straßenkinder 2023:
Besuch der Zauberschule!

Seite 29

Inhalt

4 Armut und keine Rechte

Wolkenkratzer und Armenviertel, modernste Technik und Hunger, wirtschaftlicher Aufschwung und bittere Armut – all das ist Indien.

6 Unsere Indien-Hilfe

Mit Bildungs- und Sozialprogrammen gegen Ausbeutung und für mehr Rechte.

8 Indiens wunder Punkt

Alarmierender Anstieg an Straßenkindern.

10 Mädchen fördern, Frauen stärken!

Mit Bildung und Berufsausbildung in ein selbstbestimmtes Leben.

13 Eine Zukunft für gefährdete Mädchen

Im Mädchenschutzhaus in Deodurga finden Kinder Hilfe.

14 Report

Kinderarbeit ist Unrecht! Trotzdem findet sie statt, auch beim Abbau des Minerals Glimmer.

15 Spezialthema

Kinderarbeit in der indischen Ziegelindustrie.

16 Kinder setzen sich für ihre Rechte ein!

„Kinderrechteclubs“ als Instrument für den gesellschaftlichen Wandel.

17 Im Gespräch

Interview mit Pater Thomas Pallithanam, UN-Repräsentant der Salesianer Don Boscos in New York.

18 Berufsausbildung

Das Patentrezept gegen Armut und Arbeitslosigkeit.

19 Don Bosco auf Rädern

Eine mobile Klinik hilft!

20 Hilfe für Mensch und Natur

„Don Bosco Green Alliance“ ist Motor für Umwelt- und Klimaschutz.

23 Vor Ort

Freiwilliger Einsatz für Eine bessere Welt: Senior Experts helfen in Indien.

24 Aktuelles & Tipps

Interview: Mit VOLONTARIAT bewegt auf Freiwilligeneinsatz in Indien.

26 Gaumenfreuden

Das Karfiol-Kartoffel-Curry Aloo Gobi ist ein schmackhaftes Gericht aus Nordindien.

27 Blick hinter die Kulissen

Gresa Lupci über ihre Lehre bei Jugend Eine Welt.

28 In Aktion

Das Perlenspiel – bereits bei Kindern Bewusstsein für soziale und globale Ungleichheiten schaffen.

29 Aktuelles & Tipps

Tag der Straßenkinder 2023: Die Zauberschule kommt auf Besuch!

30 Zu Besuch

25 Jahre Jugend Eine Welt – Ein Fest mit Don Bosco-PartnerInnen aus aller Welt.

32 In Zeiten der Not rettet Ihre Spende Leben!

Bei Katastrophen und in Notfällen leisten die PartnerInnen von Jugend Eine Welt schnell und effizient Hilfe.

34 Buntes

Geschichten über Giovanni Bosco.

IMPRESSUM

Don Bosco Weltweit Nr. 12a/2022
Redaktionsschluss: November 2022

Kontakt

Jugend Eine Welt Österreich
Münchreiterstraße 31, 1130 Wien
www.jugendeinewelt.at
f /jugendeinewelt
0043 1 879 07 07
info@jugendeinewelt.at
Registriernummer: ZVR 843744258

Jugend Eine Welt Spendenkonto:
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

Geschäftsführer und für den
Inhalt verantwortlich:

Reinhard Heiserer

Chefredaktion: Karoline Hausmann-
Koschutnig

Redaktion: Karin Mayer-Fischer,
Sophie Lauringer, Jakob Gartner,
Ernestine Tesmer, Thomas Zach.

Grafik: Sebastian Pichlmann

Illustrationen: Karoline Hausmann-
Koschutnig

Fotos: wenn nicht anders benannt:
Jugend Eine Welt, Sebastian
Pichlmann, SDB, FMA, pixabay.com,
unsplash.com, Privat.

Dieser Giovanni wurde CO²-neutral gedruckt.



*Bewusstsein schaffen!
Unsere Beilage mit
Materialien für die
Bildungsarbeit finden
Sie auch online unter:*

[www.jugendeinewelt.at/
bildungsmaterial](http://www.jugendeinewelt.at/bildungsmaterial)



Liebe Leserin, lieber Leser,

das letzte Jahr hat uns alle in Atem gehalten! Die COVID 19-Nachwirkungen, der Krieg in der Ukraine und der Anstieg der Lebenskosten sind nur einige der Themen, die uns viel abverlangen. Ähnlich ergeht es auch vielen Menschen in anderen Ländern. Und sehr viel mehr Menschen – mehrere Milliarden (!) – leben unter noch viel schwierigeren, ja oft dramatischen Umständen. Denken wir nur an Haiti, Venezuela, den Libanon oder die vielen anderen von Natur-, Hunger-, Kriegs-, oder Umweltkatastrophen betroffenen Regionen.

Ich will aber gar nicht jammern oder lamentieren. Nein, für uns sind die Menschen an den sozialen Brennpunkten dieser Welt Motivation und Ansporn, um mit Engagement, Kraft und Zuversicht und mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen Lösungen und Unterstützungsmöglichkeiten zu finden. Und Sie begleiten und helfen uns dabei! **Dafür sage ich Ihnen ein großes Dankeschön!** Gemeinsam wirken wir so an der Schaffung einer gerechteren, freundlicheren und lebenswerteren Welt für alle Menschen mit.

Mit Ende Jänner steht für uns wieder das **Don Bosco-Fest** unseres Vereinspatrons an. Als Gäste haben wir zwei Akteure der Zauberschule in Südafrika eingeladen. Sie verzaubern nicht nur ihre ZuseherInnen mit klassischer Zauberei, sondern schaffen konkrete, bessere Ausgangssituationen für ein Leben in Würde – besonders für ihre benachteiligten SchülerInnen aus den Armenvierteln Kapstadts!

Liebe FreundInnen und FörderInnen: leben Sie Ihr Leben so gut als möglich und ermöglichen Sie Menschen in anderen Erdteilen ebenso ein solches! In unserem **Projektland Indien** werden aufgrund des Kastensystems auch heute noch Menschen diskriminiert, ausgebeutet und an den Rand gedrängt. Insbesondere Mädchen und Frauen leiden nach wie vor öfter Hunger, gehen seltener zur Schule und haben einen schlechteren Zugang zu medizinischer Versorgung als andere Bevölkerungsgruppen. Mit Unterstützung unserer SpenderInnen und GeberInnen setzt sich Jugend Eine Welt deshalb für diese Menschen ein! In den von Jugend Eine Welt

unterstützten Projekten erhalten Straßenkinder und KinderarbeiterInnen durch Bildung und Berufsausbildung die Chance auf eine Zukunft ohne Armut. Darüber hinaus fördern wir Kinderrechteclubs, die schon die Kleinsten über ihre Rechte informieren und langfristig eine gesellschaftliche Veränderung bewirken. Nur so kann ausbeuterische Kinderarbeit oder die Zwangsverheiratung von Kindern langfristig ganz beendet werden.

Um diese Ziele auch weiterhin verfolgen zu können, bitte ich um Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung! Denn EINE gerechtere Welt ist möglich! Wir alle sind wesentliche AkteurInnen für eine dahingehende Entwicklung.

In Verbundenheit,
Ihr


Reinhard Heiserer



QR-Code
scannen und
überraschen
lassen!



Reinhard Heiserer bei einem Projektbesuch in Indien im Jahr 2018. Auch diese Kinder können nun endlich eine Schule besuchen!

Armut und keine Rechte.

Wolkenkratzer und Armenviertel, modernste Technik und Hunger, wirtschaftlicher Aufschwung und bittere Armut – all das ist Indien. Das größte Land Südasiens überzeugt seine vielen ausländischen BesucherInnen nicht nur mit einer äußerst vielfältigen Landschaft – von den Gipfeln des Himalaya bis zur Küste des Indischen Ozeans – sondern auch aufgrund seiner Kultur, die auf eine beinahe fünftausendjährige Geschichte zurückführt und zu den Vielseitigsten auf dieser Erde gehört. Die Großstädte sind voller bunter Tempel und spiritueller Sehenswürdigkeiten und zugleich leben und schlafen unzählige Menschen auf der Straße. Armut, Hunger und Unterernährung sind weit verbreitet. Außerdem sind Probleme wie Kinderarbeit, Zwangsverheiratung und der Mangel an Schul- und Berufsausbildung groß. Besonders Mädchen und Frauen sind nach wie vor stark benachteiligt. Auch spitzen sich Luft- und Umweltverschmutzung in dem bevölkerungsreichen Land immer mehr zu.



UNSERE INDIEN-HILFE: DORT HELFEN, WO ES AM NÖTIGSTEN IST



Mit Bildungs- und Sozialprogrammen gegen Ausbeutung und für mehr Rechte.

Indien ist mit geschätzten 1,4 Milliarden Menschen nach China der bevölkerungsreichste Staat und mit einer Fläche von 3.287.000 km² das siebtgrößte Land unserer Welt. Und auch wenn Indien zu den größten Volkswirtschaften der Welt zählt, so hat doch nur ein kleiner Teil der indischen Bevölkerung bisher vom Wirtschaftswachstum der letzten Jahre profitiert.

Armut, Hunger und Unterernährung

Denn laut dem UN-Armutsbericht von 2022 ist in absoluten Zahlen gemessen Indien nach wie vor das Land mit den meisten armen Menschen: 230,8 Millionen sind es dort. Das sind umgerechnet 16,4 Prozent der Gesamtbevölkerung des südasiatischen Staates. Die meisten von ihnen leben auf dem Land und halten sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Doch der Mangel an existenzsichernden Arbeitsplätzen in den ländlichen Gebieten treibt auch viele Familien in die Städte, wo sie in einer der unzähligen Wellblechhütten in den Armenvierteln leben – ohne ausreichende Trinkwasserversorgung, ohne Müllabfuhr und in vielen Fällen auch ohne Elektrizität. Die schlechten Hygienebedingungen sind Ursache für viele Krankheiten, an denen vor allem Kinder leiden und sterben. Indien liegt hinsichtlich der Kindersterblichkeitsrate aktuell unter den 10 am meisten betroffenen Ländern der Erde. Zwar hat das Land in der Armutsbekämpfung in den letzten Jahren Fortschritte gemacht, doch vor allem in

ländlichen Gebieten ist die Ernährung der Bevölkerung oft alles andere als gesichert. Schuld sind auch immer häufiger auftretende Dürren als Folge des Klimawandels. Im Welthunger-Index von 2022 belegte Indien den 107. Platz (von 136 Ländern) mit einer Auszehrungsrate (zu niedriges Gewicht im Verhältnis zur Körpergröße) von 19,3 Prozent bei indischen Kindern. Das ist die höchste Rate weltweit und auch das Hungerniveau in Indien wurde mit einem Wert von 29,1 als „ernst“ (20,0 bis 34,9) eingestuft. Eine weitere Ursache für Hunger und Armut ist die Ausgrenzung von Frauen, indigenen Bevölkerungsgruppen und Mitgliedern niedriger Kasten. Sie leiden öfter Hunger, gehen seltener zur Schule und haben einen schlechteren Zugang zu medizinischer Versorgung, als andere Bevölkerungsgruppen.

Kinderarbeit, Kinderheirat, keine Schul- und Berufsausbildung

Offiziell besteht in Indien die Schulpflicht für Kinder bis 14 Jahren – und jede Form von Kinderarbeit ist bis zu diesem Alter grundsätzlich verboten. Doch für verarmte Familien und ihre Kinder ist die Realität ein täglicher Kampf ums Überleben. Viele müssen schon als Kleinkinder für einen Hungerlohn harte Arbeit verrichten. Sie schuften in Steinbrüchen, Ziegelfabriken, in chemischen Betrieben, auf Müllhalden oder in Schmuckfabriken. Ihre Gesundheit steht dabei auf dem Spiel und Arbeitsunfälle, Atemwegserkrankungen sowie Haltungsschäden sind weit verbreitet. Die Corona-Pandemie hat nicht nur zuvor gemachte Fortschritte zunichte gemacht, sondern das

Problem weiter verschärft. Kindern bleibt das Recht auf Schulbildung verwehrt, weil ihre Eltern sich das Schulgeld nicht mehr leisten können oder sie einer niederen Kaste angehören. In Indien, wo das jahrhundertealte Kastensystem trotz offiziellem Verbot immer noch Anwendung findet, sind Angehörige niederer Kasten meist aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Vor allem Mädchen dürfen oft nicht in die Schule. Sie müssen schon im Kindesalter für den Erhalt der Familie arbeiten gehen und sind dabei der Willkür ihrer Arbeitgeber schutzlos ausgeliefert.

Ebenso ist die Zwangsverheiratung der Töchter für viele Eltern eine Entlastung, da sie somit ein Kind weniger zu ernähren haben. Kinderheirat ist ein soziales Übel, das trotz aller Verbote auch heute noch existiert und das Leben und die Gesundheit unschuldiger Kinder beeinträchtigt. Laut Schätzungen von UNICEF wurden im Jahr 2021 ganze 27 Prozent der indischen Mädchen unter 18 Jahren verheiratet. Nur wenige von ihnen haben das Glück, in den eingeheliraten Familien gut behandelt zu werden. Die meisten Mädchen jedoch werden viel zu früh in ein Leben gedrängt, das von harter Arbeit, Entbehrungen und auch Gewalt geprägt ist.

Hilfe für Indiens junge Menschen

Im Jahr 1999 unterstützte Jugend Eine Welt mit Hilfe von SpenderInnen und GeberInnen das erste Projekt für

benachteiligte Kinder und Jugendliche in dem südasiatischen Land, viele weitere folgten. Die jungen Menschen stammen meist aus extrem armen und oft aus sehr schwierigen Familienverhältnissen – sind KinderarbeiterInnen oder Straßenkinder. In den von Jugend Eine Welt unterstützten Bildungs- und Sozialprojekten finden sie eine wichtige Anlaufstelle und erhalten durch Bildung und Berufsausbildung die Chance auf eine Zukunft ohne Armut.

Um auch eine wünschenswerte gesellschaftliche Veränderung zu bewirken, werden darüber hinaus Kinderrechtclubs unterstützt, die schon die Kleinsten über ihre Rechte und Chancen informieren. Aber auch mit besonderen Bildungsprojekten zur Stärkung und Förderung von Mädchen und jungen Frauen hilft Jugend Eine Welt. Ebenso ist der Hilfsorganisation die medizinische Versorgung der Ärmsten ein wichtiges Anliegen. Auch in Notfällen – wie es unter anderem in Lockdownzeiten während der globalen Corona-Pandemie



der Fall war – steht Jugend Eine Welt seinen ProjektpartnerInnen und den Menschen des indischen Subkontinents helfend zur Seite. Nicht zuletzt fördert die Hilfsorganisation Projekte, die ein erhöhtes Bewusstsein für unsere EINE Welt schaffen, den Einsatz klimafreundlicher Solarenergie und Ausbildungen im Bereich nachhaltiger Jobs sowie Schulungen in ökologischen Anbaumethoden ohne Chemie. All dies soll für einen intakten Lebensraum sorgen. Denn wir haben nur diese EINE Welt!

Zahlen und Fakten:



Fläche: 3.287.000 km²

Bevölkerung: 1,4 Milliarden

Religionen: Hindus 80%, Muslime 14%, Christen 2%, Sonstige 4%

Hauptstadt: Neu-Delhi

Städtische Bevölkerung: 35,4% (2021)

Amtssprachen: Hindi, Englisch, andere

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI):

Rang 132 (von 191)

Kinderarbeit: Bereits vor der COVID-19-Krise mussten laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 10,1 Millionen Kinder (3,9% der

gesamten Kinderbevölkerung) in Indien arbeiten (Quelle: Census of India 2011). In Bezug auf den beobachteten Unterschied zwischen ländlichen und städtischen Gebieten in Zusammenhang mit Kinderarbeit sind 4,3% von ihnen in ersteren und 2,9% in letzteren zu finden. ExpertInnen gehen von einem weiteren coronabedingten Anstieg bei Kinderarbeit aus.

Armut auf nationaler Ebene: 16,4% (230,8 Millionen Menschen)

Jugendarbeitslosigkeit: 28,3% (2021)

Öffentliche Bildungsausgaben des BIP: 4,4% (2019)



INDIENS WUNDER PUNKT

Alarmierender Anstieg an Straßenkindern.

Nach Schätzungen von Don Bosco India und Human Rights Watch

leben zwischen 18 und 20 Millionen Straßenkinder in den Armenvierteln von Indiens Millionenstädten. Die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie, Arbeitslosigkeit, Mangelernährung, Hunger und Verzweiflung treiben immer mehr Menschen vom Land in die Großstädte. Man könnte auch nur einen einzigen Grund dafür nennen, dass Kinder schutzlos und unversorgt auf den Straßen zurückbleiben: Armut!

Hunger, Ausgrenzung und Angst sind ihre ständigen Begleiter. Sie sind extrem gefährdet, Opfer von DrogendealerInnen, ZuhälterInnen, Menschen- und OrganhändlerInnen zu werden. Oft sind sie zu ausbeuterischer, gesundheitsschädlicher Kinderarbeit gezwungen. Sie sammeln und verkaufen Lumpen und Brauchbares aus dem Müll, arbeiten in Straßenständen und Werkstätten. Die Anzahl der Kinder zu nennen, die in Industriebetrieben schufteten, ist schwierig,

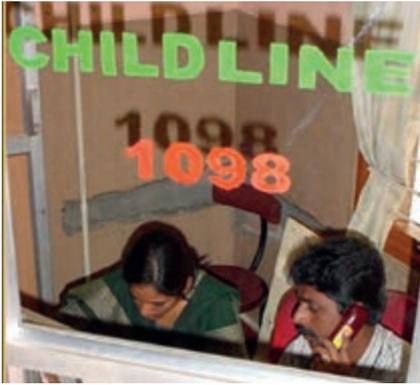
denn sie dürfen das Fabrikgelände nur selten verlassen und bleiben so oft unentdeckt. Mehr als die Hälfte der Straßenkinder berichtet von verbalen, körperlichen und sexuellen Misshandlungen, oft auch von Polizisten und Mitarbeitern anderer Behörden. Da der Großteil von ihnen keinen Ausweis hat, ist ihnen der Besuch einer staatlichen Schule verwehrt.

Das Stigma des Straßenkindes vergessen

Der Lösungsansatz von Jugend Eine Welt und seinen Don Bosco-ProjektpartnerInnen steht auf drei Säulen: **1.** Das Vertrauen der Kinder gewinnen, **2.** sie dann von der Straße holen und **3.** mit einer Schul- und Berufsausbildung auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereiten. Beispielgebend sind hier einige von Jugend Eine Welt unterstützte Projekte erwähnt, die für die Straßenkinder Indiens in vielen Fällen lebensrettend sind und ihnen Zukunftschancen bieten.

Alle Kinder haben ein Recht auf Leben und bestmögliche Entfaltungsmöglichkeiten.





Ein Anruf beim Notruf-Telefon Childline 1098 bedeutet rasche Hilfe für Straßenkinder.

Der rettende Anruf: Childline 1098

Kinder in Not können hier kostenlos anrufen und bekommen Hilfe. Dieses Pilotprojekt wurde 1999 von den Salesianern Don Boscos in Westbengalen in Zusammenarbeit mit dem indischen Sozialministerium ins Leben gerufen und später auf andere Bundesstaaten erweitert. Rund um die Uhr steht dieser Notruf den Kindern zur Verfügung. Die kostenfreie Nummer 1098 ist zum Rettungsanker für zahlreiche junge Menschen geworden, die sonst vollkommen alleine und hilflos wären.



Gemeinsam lernen und Zukunftsperspektiven entwickeln.

Eine zweite Chance für Schulabbrecher: Beach Blossom School Visakhapatnam

In der Hafen- und Industriestadt Visakhapatnam im ostindischen Bundesstaat Andhra Pradesh konzentrieren sich die Salesianer Don Boscos auf die Hilfe für Waisen- und Straßenkinder sowie arbeitende Kinder. Die SozialarbeiterInnen der Initiative Don Bosco Navajeevan

besuchen täglich Zug- und Busbahnhöfe, Märkte und Straßen – stets auf der Suche nach Kindern in Risikosituationen, die dringend Hilfe brauchen. Sie knüpfen erste Kontakte und gewinnen allmählich ihr Vertrauen. Fast alle Kinder, die zunächst wegen Essen und Unterkunft ins Don Bosco-Zentrum kommen, haben die Schule abgebrochen. Hauptgründe dafür sind Armut, häusliche Gewalt und Kinderarbeit. Don Bosco Navajeevan betreibt für diese Kinder eine Überbrückungsschule und bringt sie nach einem Jahr wieder in regulären Schulen unter. Während dieser Zeit im Zentrum bekommen die Kinder vor allem Fürsorge, Beratung und werden mit gesunder Nahrung aufpäppelt. Die Freude am Lernen wird ihnen auf kindgerechte Weise pädagogisch wertvoll vermittelt. So nimmt die überaus beliebte Beach Blossom School jährlich bis zu 60 Kinder auf und 85 Prozent der jungen Menschen schaffen es auch wirklich, nicht wieder in ihr altes Leben auf der Straße zurückzukehren.



Bis heute wichtig: mehrmals täglich Händewaschen im Don Bosco-Zentrum.

Nothilfe während der Covid-19 Pandemie

Don Bosco Navajeevan war auf Soforthilfe angewiesen, um während des monatelangen Lockdowns die Versorgung von Straßenkindern aufrecht zu erhalten. Jugend Eine Welt stellte umgehend Corona-Nothilfe zur Verfügung. Damit konnten Medikamente, Essens- und Hygienepakete an Wanderarbeiterfamilien, Straßenkinder und Waisenkinder

verteilt und Unterrichtsmaterialien für den Onlineunterricht angeschafft werden. 185 Straßenkinder erhielten zu Weihnachten 2021 neue Kleidung.



Die Mädchen von Don Bosco Prem Seva Sadan mit Besuch von Jugend Eine Welt.

Schutz und Ausbildung für armutsbetroffene Mädchen in Hyderabad

Don Bosco Prem Seva Sadan in Hyderabad ist ein Schutzzentrum für Mädchen und junge Frauen, die Voll- oder Halbwaisen sind und auf der Straße lebten. Hier finden bis zu 60 Mädchen zwischen 8 und 17 Jahren ein neues Zuhause. Sie werden rund um die Uhr von zwei Don Bosco Schwestern betreut, die für sie Lehrerinnen und Mütter zugleich sind. Das Ziel des Projektes ist klar, wie Pater Sudhakar, der Projektleiter, berichtet: „Wir wollen besonders denjenigen jungen Frauen helfen, die schon viel mitgemacht haben. Wir bieten ihnen ein Zuhause und Bildung – je nach ihren Talenten und Fähigkeiten“. Im Zuge der Renovierung und Erweiterung des Zentrums entstand auch ein neuer Computerraum. Aufgrund der großen Nachfrage nach computertechnisch versierten Arbeitskräften wird es immer wichtiger, tiefgehende Computerkenntnisse zu vermitteln. Denn damit steigen die Chancen der Mädchen auf einen guten Arbeitsplatz.

Unter www.jugendeinewelt.at/strassenkinder finden Sie weitere Informationen wie das Musikvideo „This is me“ von Don Bosco Indien über Lokesh Kumar – vom Straßenkind zum selbstbewussten Erwachsenen.

MÄDCHEN FÖRDERN, FRAUEN STÄRKEN!

Mit Bildung und Berufsausbildung in ein selbstbestimmtes Leben.



Eigenes Geld verdienen, unabhängig sein – für viele Frauen in Indien ist das nicht selbstverständlich. Denn Mädchen und Frauen sind in der indischen Gesellschaft nach wie vor stark benachteiligt – besonders wenn sie in armen Verhältnissen aufwachsen. Oft wird die Bildung der Mädchen vernachlässigt, da von ihnen erwartet wird, früh zu heiraten und Hausfrau zu sein. Kommt es dann zu Gewalt in der Ehe, haben die Frauen kaum Chancen, ihren Partner zu verlassen, denn ihre schlechten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt machen es ihnen schwer, alleine für sich und ihre Kinder zu sorgen. Hochwertige Aus- und Weiterbildungsprogramme geben Frauen die Möglichkeit, finanziell auf eigenen Beinen zu stehen, für sich und ihre Kinder zu sorgen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.



Über die Volksschule hinaus lernen dürfen!

Benachteiligten Mädchen eine bessere Zukunft schenken.

Mädchen werden in vielen traditionell lebenden indischen Familien nach wie vor als Belastung gesehen.

Schon früh müssen die Eltern anfangen Geld für die Mitgift und Ehe ihrer Töchter zu sparen. Gerade in der Ver-



gangenheit hatten zudem viele Eltern das Gefühl, dass es schwierig ist, einen geeigneten Partner der eigenen Kaste zu finden, wenn die Mädchen gebildet sind. Dies ist der Grund, warum Mädchen oftmals nicht mehr als eine Grundschulbildung erhalten. Sie müssen – vor allem in landwirtschaftlich geprägten Gegenden – anstatt in die Schule zu gehen auf dem Feld mitarbeiten, oder aber sie werden noch vor Vollendung des 18. Lebensjahres verheiratet. Dies geschieht häufig gegen ihren Willen und das Risiko von Ausbeutung und Unterdrückung in der Ehe und der angeheirateten Familie ist hoch.

Dank zahlreicher bewusstseinsbildender Maßnahmen wandelt sich die Einstellung in der indischen Gesellschaft gegenüber der Notwendigkeit von Bildung zum Glück langsam. Mittlerweile wollen die meisten Eltern eine gute Ausbildung für ihre Kinder – auch für ihre Töchter. Leider können sie sich jedoch den Besuch einer Schule über den Volksschulunterricht hinaus oft nicht leisten. Gerade, wenn die Schule weit von ihrem Dorf entfernt liegt, ist es erst recht schwer die Gebühren für einen Internatsplatz aufzubringen. Die Folge ist, dass viele intelligente und hochmotivierte Mädchen ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgeben müssen.

Mit einem Schulbesuch Chancen schaffen

Um auch bedürftigen Mädchen aus niederen Kasten die Chance auf eine unabhängige Zukunft zu ermög-



lichen, unterstützt Jugend Eine Welt im südindischen Dorf Maranodai eine Schule sowie ein angeschlossenes Internat. In der Region gibt es kaum Sekundarschulen, viele Kinder kommen von weit her und wohnen im angrenzenden Internat. Durch die Finanzierung von Schul- und Internatsgebühren wird gleich auf mehrfache Weise geholfen: Die Eltern wissen ihre Töchter in einer sicheren und geschützten Umgebung mit einer umfassenden wertebasierten Betreuung.

Aufgrund der finanziellen Unterstützung werden den Eltern zudem große Sorgen genommen. Auch nach dem Ende ihrer Schullaufbahn erhalten die Mädchen Unterstützung bei der Wahl ihrer weiteren Ausbildung. So können sie weiterführende berufsbildende Schulen besuchen, oder eine der – von den Salesianern Don Boscos in der Provinz – angebotenen Fachausbildungen anhängen, mit denen die Mädchen sich dann beruflich spezialisieren können.



Bildung für junge Frauen in der Textilindustrie

Selbstbewusst den eigenen beruflichen Weg gehen.

„Das im YES Center angebotene Training war wirklich super – komplett praxisorientiert! Wie alle meine dort gewonnenen Freundinnen, kann auch ich sagen, dass mein Leben nach Abschluss des Trainings nicht mehr dasselbe war. Ich wurde in meiner Entschlossenheit gestärkt, erfolgreich zu sein“, berichtet die 20-jährige Gangotri über das von Jugend Eine Welt unterstützte Projekt zur Armutsbekämpfung im Distrikt Bellary im Bundesstaat Karnataka. Benachteiligte junge Frauen werden hier in Bezug auf ihre beruflichen Fähigkeiten, in ihrer Entscheidungsfindung und bezüglich ihrer wirtschaftliche Selbstständigkeit gestärkt. „Im Rahmen der Workshops wurde uns beigebracht, uns nicht mit kleinen Träumen und Zielen zufrieden zu geben. Wir wurden inspiriert, große Träume zu haben und uns hohe Ziele zu setzen“, so die junge Frau, die wie ihre Kommilitoninnen nach der Ausbildung noch bei der Jobsuche unterstützt wurde. „Ich bin sehr glücklich, dass ich nun mein eigenes Geld verdiene. Dies ist wichtig, da mein Vater aufgrund seines hohen Alters nicht mehr arbeiten kann. Mein Ziel ist es, eine



Gangotri hat nun endlich die Chance auf ein Leben ohne Armut.

erfolgreiche Geschäftsfrau am indischen Modemarkt zu werden!“ Gangotri ist nur eine von Hunderten jungen Frauen, deren chancenloses Leben durch das Training im YES Center mit neuen Hoffnungen erfüllt wurde. Denn statt in eine höherbildende Schule zu gehen, musste sie viele Jahre hindurch ihre durch einen Arbeitsunfall schwer behinderte Mutter pflegen und die Familie versorgen. Nach deren Tod vertraute sich die unglückliche Gangotri ihrer Tante an, die ihrer fleißigen und klugen Nichte vom YES Center im Don Bosco-Hospet erzählte.

Sie und alle anderen Frauen konnten aufgrund der Ausbildung im Bereich Modedesign die Chance ergreifen, etwas aus ihrem Leben zu machen. Denn neben den praktischen Fertigkeiten, die eine Schneiderin braucht, wurde ihnen auch betriebswirtschaftliches Wissen und die für ihren Bereich wichtigen Rechtskenntnisse vermittelt.



Rikscha-Fahrschule für Frauen

Mit dem Tuk-Tuk zur finanziellen Unabhängigkeit.



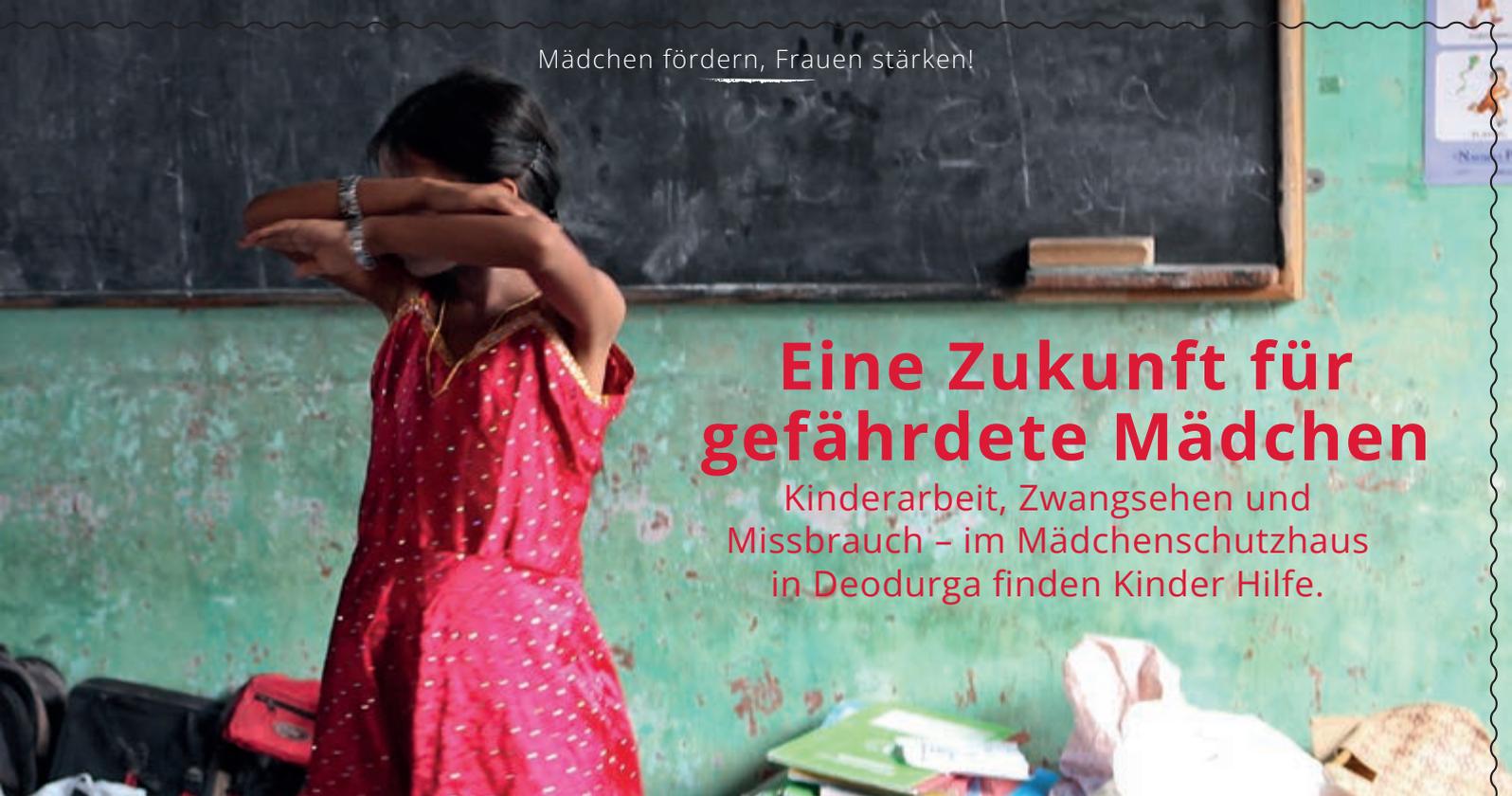
staats Tamil Nadu, ein besonderes Trainingsprogramm an. Die Frauen können sich hier zu professionellen Fahrerinnen für Tuk-Tuks und Taxis ausbilden lassen. Dafür wurde extra eine Fahrschule gegründet und ein sechsmonatiges Begleitprogramm entwickelt. Neben dem Fahren selbst, erhalten die Frauen auch notwendige Kenntnisse im Lesen von Straßenkarten und dem Reparieren ihrer Motorrikschas. Außerdem besuchen sie Kurse in Selbstverteidigung, Englisch sowie Unterricht im Bereich soziale Kompetenzen. Am Ende ihrer Ausbildung legen die Frauen eine Führerschein- und Taxilenkerinnenprüfung ab. Damit haben sie die Möglichkeit, eigenes Geld zu verdienen oder ihren bestehenden geringen Verdienst aufzubessern. Das Projekt ermöglicht vielen der Auszubildenden erstmals finanzielle Unabhängigkeit. Außerdem leistet es einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Gleichstellung von Frauen in Indien.

2013 ging die Geschichte von Sunita Chaudarhy um die Welt. Die Inderin war die erste weibliche Tuk-Tuk-Fahrerin Neu-Delhis. Eine Frau unter 60.000 Männern. Die kunterbunten Motorrikschas, auch Tuk-Tuks genannt, sind neben den Taxis ein fixer Bestandteil des indischen Straßenbildes. Und dass es unter indischen Rikscha-Fahrern auch immer mehr Frauen gibt, freut besonders indische Kundinnen und weibliche Reisende. Denn aufgrund der hohen Zahl an Gewaltverbrechen gegen Frauen fühlen sie sich bei einer weiblichen Fahrerin einfach sicherer.

Frauen ans Steuer: Theorie, Praxis und Prüfung
Die Jugend Eine Welt-Partner bieten deshalb benachteiligten jungen Frauen aus den Armenvierteln rund um Chennai, der Hauptstadt des indischen Bundes-



Ein Leben in Würde für ALLE!



Eine Zukunft für gefährdete Mädchen

Kinderarbeit, Zwangsehen und Missbrauch – im Mädchenschutzhaus in Deodurga finden Kinder Hilfe.

Bis vor Kurzem war Desna noch eines von vielen arbeitenden Kindern in einer Textilspinnerei. Jeden Tag aufs Neue saß sie da und versuchte das grobe Garn mit ihren kleinen Fingern zu bändigen. Immer wieder fügte sich das Mädchen dabei tiefe Schnittwunden zu, doch Zeit zu jammern gab es keine. Denn wenn sie das von ihr erwartete Pensum nicht schaffte, so gab es am Ende des langen Arbeitstages auch keinen Lohn. Überlebenswichtiges Geld mit dem sie sich und ihren zwei kleineren Geschwistern auf dem Nachhauseweg Essen kaufen konnte. Dass sie jetzt im Don Bosco-Mädchenschutzzentrum lernen darf, ist dem zufälligen Aufeinandertreffen mit einer Sozialarbeiterin des Zentrums zu verdanken. Ein Zufall, der ihr Leben entscheidend veränderte!

Unterkunft und Schulbildung für Kinderarbeiterinnen

Unter den in den ländlichen Gebieten Südindiens lebenden Kindern gibt es besonders viele Mädchen wie Desna, die mit harter Arbeit zum Familieneinkommen beitragen müssen. Deshalb haben die Jugend Eine Welt-Partner – neben einer Schule, einer mobilen Klinik und Gemeinschaftsbildungsprogrammen – auch ein Zentrum für ehemalige KinderarbeiterInnen in Deodurga gegründet. Aber auch missbrauchte, oder vor einer Zwangsehe gerettete Mädchen finden hier Zuflucht und Schutz. Sie erhalten eine Unterkunft, medizinische Versorgung, liebevolle Betreuung und Unterstützung bei der Wiedereingliederung in das Schulsystem durch Nachhilfeunterricht. Im Rahmen des Projekts werden jährlich 50 Mädchen aufgenommen, die – in Zusammenarbeit mit den nationalen Behörden – aus Kinderarbeit oder vor Zwangsheirat gerettet wurden. Im Mädchenschutzzentrum können sie in einer sicheren Umgebung lernen und werden umfassend betreut. Neben den schulischen Aktivitäten wird ebenso viel Wert auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und das Zusammenleben innerhalb einer Gemeinschaft gelegt.

Hilfe für die Menschen in der Region

Die Salesianer Don Boscos sind seit fast 20 Jahren in den Dörfern der Region um Deodurga tätig und unterstützen die

Familien, damit das Leben ihrer Kinder gelingt. Zudem hat der engagierte Einsatz der MitarbeiterInnen des Don Bosco-Zentrums einen spürbar positiven Einfluss auf die Einstellung der Menschen hinsichtlich der Gleichstellung der Geschlechter und dem Wert von Bildung. Das ist gerade in den ländlichen Regionen im südindischen Bundesstaat Karnataka extrem wichtig, denn neben Kinderarbeit ist auch Kinderheirat weit verbreitet. Von vielen Mädchen wird erwartet, dass sie sich ihre Aussteuer für eine spätere Heirat selbst erarbeiten, anstatt in die Schule zu gehen – doch so bleiben sie bis zum Ende ihres Lebens in einem Teufelskreis der Abhängigkeit gefangen. Desna hatte Glück und sie wünscht sich, dass irgendwann einmal alle arbeitenden Mädchen, die sie in der Textilspinnerei kennengelernt hat, in die Schule gehen dürfen.





KINDERARBEIT IST UNRECHT!

Trotz Verbot nimmt die Ausbeutung von Kindern in Indien weiter ihren Lauf, gerade bei stark nachgefragten Exportgütern wie dem Mineral Glimmer.

Offiziell besteht in Indien für Kinder bis 14 Jahre die Schulpflicht – und jede Form von Kinderarbeit ist in diesem Alter bereits seit dem Jahr 1986 grundsätzlich verboten. Aber die Realität sieht anders aus. Denn die Liste der Produkte, die in Indien unter Einsatz von Kinderarbeit produziert werden, ist lang. Zu den weniger bekannten Rohstoffen, die oft von Kindern unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut werden, gehört das Mineral Glimmer.

Indien als Glimmerland

Viele Meter unter der Erde jeden Tag wieder nach Glimmer graben. Das ist für viele Kinder in Indien nach wie vor trauriger Alltag. Denn Mica, wie das Mineral in der Fachsprache heißt, ist ein gefragter Rohstoff für die Auto-, Elektronik- und Kosmetikbranche. Es sorgt für den perlmuttartigen Schimmer auf Haut und Nägeln, ist aber auch in diversen Zahnpasten zu finden. Laut der internationalen Arbeitsorganisation ILO gehören Bergbauarbeiten, wie die Suche

nach Glimmer, zu den „schlimmsten Formen der Kinderarbeit“. Journalisten der ZEIT ONLINE (Bericht veröffentlicht am 6. Mai 2022) haben anhand von Satellitenbildern herausgefunden, dass es in Indien weitaus mehr illegale Glimmerminen gibt als vermutet – und so viel Kinderarbeit wie nirgendwo sonst. Denn die Satellitenaufnahmen zeigen, dass die Glimmerminen, die offiziell nicht mehr betrieben werden, dennoch wachsen. Dem Bericht folgend, verlassen laut indischer Exportstatistik pro Jahr mehr als 150.000 Tonnen Glimmer das südasiatische Land Indien über den Hafen von Kolkata. Nicht weniger als ein Viertel der weltweiten Nachfrage kommt den Journalisten zufolge also aus Indien**. Und der größte Teil davon kommt aus den illegalen Minen im östlichen Bundesstaat Jharkhand. Dort gelten 40 Prozent der Bevölkerung offiziell als arm. Und das, obwohl hier laut dem Bericht fast die Hälfte der indischen Bodenschätze zu finden ist.

Mit Bildung und Information aktiv gegen Kinderarbeit

Die Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen kennen die örtlichen Gegebenheiten und Strukturen, die hinter der jeweiligen Ausbeutung von Kindern stehen. In von Jugend Eine Welt unterstützten Don Bosco-Zentren bekommen ehemalige KinderarbeiterInnen durch Bildung und Berufsausbildung die Chance aus dem Teufelskreis Kinderarbeit auszusteigen. Zudem ist es leider nach wie vor unerlässlich, ein kritisches Bewusstsein in der Öffentlichkeit für schädliche Kinderarbeit zu schaffen. Denn

indirekt sind wir hierzulande sehr wohl auch mit dem Problem der Kinderarbeit konfrontiert – in Form vieler Waren und Produkte unseres täglichen Lebens, die von Kinderhänden hergestellt wurden.

Das Jugend Eine Welt-Bildungsteam schafft mit Aufklärungsarbeit im Rahmen von Schulworkshops bereits bei jungen Menschen ein Bewusstsein für das Thema. Mithilfe von Pressearbeit fordert Jugend Eine Welt Politik und Wirtschaft regelmäßig zu mehr Transparenz in Lieferketten und einem verstärkten Angebot an fairen Produkten im hiesigen Handel auf. Auch gemeinsamer zivilgesellschaftlicher Einsatz wie die von Jugend Eine Welt unterstützten Initiativen FAIRTRADE Österreich, Clean Clothes und CLEANVEST (eine Fonds-Nachhaltigkeits-Vergleichsplattform der Wiener Social Impact Firma ESG Plus) sowie die Bündnisinitiative „Kinderarbeit stoppen!“, die sich gegen missbräuchliche Kinderarbeit und für faire Lieferketten engagiert, macht die breite Öffentlichkeit immer wieder auf die Problematik der weltweiten Ausbeutung von Kindern aufmerksam.

i

Achtung! In diesen Produkten aus Indien steckt oft Kinderarbeit:

Auf der vom US-amerikanischen Amt für internationale Arbeitsangelegenheiten (ILAB) aktuell geführten „Liste der Produkte, die unter Kinder- und Zwangsarbeit hergestellt werden“ stehen Messingwaren, Baumwolle, Feuerwerkskörper, Schuhe, Edelsteine, Glas, Armreifen, Bidis (handgerollte Zigaretten), Weihrauch, Lederwaren, Schlösser, Streichhölzer, Glimmer, Seide, Fußbälle und Zuckerrohr. Bei Produkten wie Ziegeln, Teppichen, Baumwollsaat, verzierten Textilien, Kleidung, Reis, Steinen – besonders Sandstein – ist neben Kinderarbeit auch Zwangsarbeit dokumentiert. Zudem wurde die Liste im Jahr 2022 um die Produkte Tee und Garn ergänzt, da auch hier Fälle von Zwangsarbeit nachgewiesen wurden.

Hintergrundmaterialien wie ein Dossier oder Erklärvideo zum Thema Kinderarbeit finden Sie unter:

www.jugendeinewelt.at/kinderarbeit.



EIN ORT DER HOFFNUNG UMRINGT VON QUALMENDEN FABRIKSCHLOTEN

Die Ausbeutung von Kindern in der indischen Ziegelindustrie ist nach wie vor traurige Realität.

Im Jhajjar-District im indischen Bundesstaat Haryana sind viele Kinder von klein an zur Arbeit gezwungen. Die meisten von ihnen schufteten hier gemeinsam mit ihren Familien unter desaströsen Bedingungen in einer der rund 450 Ziegelfabriken. Ihr Lohn ist skandalös niedrig, für ihr Überleben aber unabdingbar. Trotz ihres Einkommens sind diese Kinder stark unterernährt und anfällig für Krankheiten. Ihre Lebensbedingungen sind katastrophal, denn die verarmten Familien leben in kleinen Ein-Zimmer-Baracken ohne Wasser, Strom und sanitäre Einrichtungen. Zur Schule zu gehen bleibt für die meisten hier ein unerfüllter Wunsch. Denn es sind die Kinder von WanderarbeiterInnen – ganze Familien an TagelöhnerInnen – von denen nie jemand eine Schule besucht hat.

Arbeitende Kinder bekommen die Chance auf ein besseres Leben
Inmitten der qualmenden Fabrikschlote gibt es jedoch einen Ort der Hoffnung. Allein im vergangenen Jahr bekamen durch das, von Jugend Eine Welt hier unterstützte, Don Bosco-Projekt 1.279 Mädchen und Buben tägliche Mahlzeiten, Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung. Auch werden Freizeitaktivitäten organisiert, wo die Kinder wirklich einmal Kind sein dürfen und die allgegenwärtigen Probleme in den Hintergrund treten. Neben der wichtigen Hilfe für die Minderjährigen, versuchen die Jugend Eine Welt-Partner unter allen hier lebenden Menschen ein Bewusstsein für den Wert von Bildung und Gesundheit zu schaffen. In Sensibilisierungskampagnen werden die ArbeiterInnen über wichtige Themen



wie die Gleichstellung der Geschlechter, häusliche Gewalt oder das Problem des Alkoholismus informiert. Und sie werden auch über Rechte und Unterstützungsmöglichkeiten aufgeklärt. Mit diesen Maßnahmen sorgen die Salesianer Don Boscos dafür, dass sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gemeinschaft der ZiegelarbeiterInnen das Dasein ins Positive verändert. So organisieren sie immer wieder kostenlose Gesundheitschecks und Medikamentenausgaben in den Fabriken und stehen für die Menschen bei Notfällen bereit.



Rückschau: Corona-Nothilfe für die Ärmsten – auch für all die ArbeiterInnen ohne Rechte!

Aufgrund des Lockdowns machten sich 2020 Millionen indische WanderarbeiterInnen auf den Weg in ihre Heimatdörfer. Als TagelöhnerInnen hatten sie alle von einem Tag auf den anderen nun kein Einkommen mehr. Eine von ihnen war die 12-jährige Chili-Pflückerin Jamlo Makdam aus dem Dorf Aaded im Bundesstaat Chhattisgarh. Doch sie sollte nie zu Hause ankommen: Nach einem 100 Kilometer Fußmarsch in sengender Hitze brach das Mädchen aufgrund von Erschöpfung tot zusammen. Ihr Tod führte vor Augen, wie groß das Problem der Kinderarbeit in Indien ist.

Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, die eng mit dem „Don Bosco Network“ zusammenarbeitet, unterstützte von der ersten Minute an dessen Corona-Nothilfeaktion, mit der an 254 Standorten insbesondere allerärmste Menschen versorgt wurden. Darunter WanderarbeiterInnen und MigrantInnen, SlumbewohnerInnen, Obdachlose, Straßenkinder sowie Angehörige indigener Volksgruppen in entlegenen Regionen. Trinkwasser und Hilfspakete wurden verteilt, die die Menschen mit dringend benötigter Nahrung versorgten. Zudem wurden Sanitärpakete und Gesichtsmasken verteilt beziehungsweise im Rahmen des Netzwerks selbst hergestellt.

KINDER SETZEN SICH FÜR IHRE RECHTE EIN!

„Kinderrechteclubs“ in Indien sind ein wichtiges Instrument für den nötigen gesellschaftlichen Wandel.

„Mein größter Wunsch für die Kinder und Jugendlichen“

ist ein Indien, wo ihre Rechte respektiert werden und sie glücklich und in Frieden leben können“, so Pater Anil Gangaparau. Er ist Leiter der in der Provinz Hyderabad ansässigen Organisation PARA (People's action for rural awakening), deren Kinderrechtsprojekte bereits seit vielen Jahren von Jugend Eine Welt unterstützt werden. Denn obwohl Kinderrechte in Indien gesetzlich verankert sind, werden sie nach wie vor oft missachtet. „Kinder wissen oft gar nicht, dass sie persönliche Rechte haben“, erzählt auch Pater Thomas Santiago. Als Leiter der indischen Provinz Hyderabad verantwortet der Salesianer ebenfalls zahlreiche von Jugend Eine Welt unterstützte Projekte. Diese sind Teil von „Young At Risk“, einem übergeordneten Sozialprogramm der Salesianer Don Boscos, und erstrecken sich von Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche bis zum „Kinderparlament“ und dem „Kinderrechteclub“. Dort werden den jungen Menschen nicht nur wichtige Werte vermittelt, sondern sie werden auch über ihre Rechte aufgeklärt.

Kindern eine Stimme geben

Um den unzähligen Straßenkindern, ausgebeuteten KinderarbeiterInnen und den nach wie vor massiv benachteiligten Mädchen in dem südasiatischen Land wirklich langfristig helfen zu können, bedarf es eines grundlegenden gesellschaftlichen Wandels. „Hier ist es wichtig, dass wir bereits bei den Kindern ansetzen“, erklärt Pater Anil. In den landesweiten Kinderrechteclubs lernen Kinder nicht nur ihre Rechte kennen, sondern werden auch dazu aufgefordert, gegen beobachtetes Unrecht aktiv zu werden und sich Gehör zu verschaffen. „Vor ein paar Wochen gab es gerade wieder ein Erfolgserlebnis! Gleich drei Kinder sind seit Wochen nicht mehr im Unterricht erschienen und ihre MitschülerInnen gingen deshalb zu den Eltern, um ihnen zu erklären, dass es das Recht der Kinder sei in die Schule zu gehen. Statt harter Arbeit nachzugehen, sitzen die Buben und das Mädchen nun wieder täglich im Unterricht“, berichtet Pater Anil erleichtert. Und die Reichweite des Engagements der Jugend Eine Welt-Partner ist groß – mittlerweile sind nicht weniger als 45.000 junge Menschen Mitglied in einem der Kinderrechteclubs.

Kinderrechteclubs zeigen bereits Erfolge

Dadurch ist es möglich, Stück für Stück die Gesellschaft ins Positive zu verändern, denn die Kinder tragen die dort erfahrenen Werte sowie das Verständnis von ihren in der UN-Kinderrechtskonvention verbrieften persönlichen Rechten nachhause zu ihren Familien. Somit haben sie direkten Einfluss auf das gesellschaftliche Miteinander und sorgen für ein Umdenken. Dies führte auch bereits dazu, dass geplante Kinderhochzeiten verhindert werden konnten. Auch Pater Rubin, der Leiter von BREADS (Bangalore Rural Educational Development Society), dem Projektentwicklungsbüro der Salesianer in Bangalore in Südwestindien, zeigt sich erfreut über den zu beobachtenden Erfolg des Kinderrechteprogramms: „Das Besondere ist, dass die Kinder nicht nur für ihre persönlichen Rechte kämpfen, sondern für die Rechte aller Kinder. Und die Akzeptanz der Kinderrechte in der indischen Gesellschaft steigt! In ihren Rechten aufgeklärte Kinder sind der Schlüssel für einen Systemwechsel und die Änderung alter Denkweisen!“



Engagiert vertreten

Einsatz für die Rechte von benachteiligten Kindern und Jugendlichen bei der UNO.

Bevor Pater Thomas Pallithanam UN-Repräsentant der Salesianer Don Boscos in New York wurde, machte auch er sich für Kinderrechte in seiner Heimat Indien stark. Seit 2017 setzt er sich nun bei den Vereinten Nationen dafür ein, dass kein junger Mensch zurückgelassen oder ausgegrenzt wird. Bei seinem Besuch im September 2022 bei Jugend Eine Welt berichtete er über sein größtes Herzensanliegen: die Ermutigung junger Menschen, sich selbst für ihre Rechte einzusetzen.

Was sind Ihre Aufgaben bei der UNO in New York?

Ich nehme regelmäßig an den Sitzungen des Wirtschafts- und Sozialrats (ECOSOC) teil. Eine Aufgabe des Rats ist die Erarbeitung politischer Handlungsempfehlungen. Das betrifft die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, aber auch die Kultur, Erziehung, Gesundheit und die Menschenrechte. Für diese, meine Funktion ist es unerlässlich, zu wissen, was auf der Straße passiert, denn ansonsten wäre meine Arbeit überflüssig.

Was bräuchte es, um die Umsetzung von Menschenrechten voranzutreiben?

Ich sehe leider aktuell eine Krise der Zivilgesellschaft. Wir müssen die Leute ermutigen, damit sie sich trauen, für sich selbst und ihre Rechte einzutreten. Mich beeindrucken die jungen Menschen, die nichts haben, aber auf die Straße gehen, um sich für ihre Rechte und ihre Freiheit einzusetzen. Und ich bin überzeugt von der Bedeutung einer aktiven Zivilgesellschaft: In der Schule gelernte Disziplin ist gut, aber noch wichtiger ist es, Verantwortung zu übernehmen! Und man kann sich überall für Menschenrechte einsetzen, dafür braucht es nicht unbedingt Institutionen. Das konnte man auch im Jahr 2021 in Indien sehen. Die Landwirte konnten und wollten die enormen Einbußen, die die neuen Gesetze mit sich gebracht hätten, nicht einfach hinnehmen. Es war ein schlimmer Kampf, aber aufgrund ihres hartnäckigen Widerstands wurde die geplante Agrarreform schließlich abgesagt.

Die Klimakrise ist aktuell eine der weltweit größten Herausforderungen...

Ja, und auch hier geht es vor allem um globale Solidarität. Es geht um die Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus und seine Kernaussage: der Kampf gegen weltweite Armut und Umweltzerstörung gehören untrennbar zusammen.



Jugend Eine Welt-Projektreferentin Christina Lettner mit Pater Thomas Pallithanam und Pater Anil Gangaparu bei ihrem Besuch in Wien.

Es geht um die Sorge für unser gemeinsames Zuhause, um die Sorge für unsere Brüder und Schwestern. Es ist wichtig, dafür ein Bewusstsein zu schaffen! Auch da ist es unerlässlich, dass wir als Orden der Salesianer Don Boscos noch mehr mit der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. Neben den vielen Bemühungen und Bildungs- und Ausbildungsprojekten in diesem Bereich, sollten wir noch mehr den Kampf der Zivilgesellschaft auf der Straße unterstützen. Denn die Zivilgesellschaft stärkt uns und umgekehrt. Wir müssen den Fokus von Güte und Mitgefühl zu den Menschenrechten lenken!

Die 2015 von der UN-Generalversammlung beschlossenen 17 „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ sollen dabei helfen, die Vision einer gleichberechtigten Gesellschaft zu realisieren. Wie realistisch ist die Umsetzung dieses globalen Ziels bis 2030?

Ja, was den Plan der weltweiten Umsetzung der Ziele der Agenda 2030 betrifft, sind wir bei vielen leider weit zurückgefallen. Dazu hat auch die globale Corona-Pandemie beigetragen. Und bei den „Nachhaltigen Entwicklungszielen“ geht es um nichts anderes als um die Umsetzung der Menschenrechte. Doch die soziale Ungleichheit wird größer und größer, Hunger und Armut sind weltweit extrem angestiegen, die Menschenrechte leiden. Das Motto der „Sustainable Development Goals“ ist: Niemanden zurücklassen. Es ist wichtig, dass wir – die Salesianer Don Boscos – und Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt junge Menschen dazu ermächtigen, zu sagen: „Ich werde nicht zurückgelassen!“. Das bewirkt auch die von Jugend Eine Welt unterstützte Menschenrechtsbildung.

EINE FUNDIERTE BERUFSAUSBILDUNG

Das Patentrezept gegen Armut und Arbeitslosigkeit.

Wenn es ein Rezept gibt, um armutsbetroffenen jungen Menschen in Indien aus der Misere zu helfen,

dann ist es eine fundierte Berufsausbildung! Die meisten arbeitssuchenden Jugendlichen kommen aus den ländlichen Gebieten, doch statt in einem der Wolkenkratzer einen gut bezahlten Job zu bekommen, landen sie meist auf sich alleine gestellt in einem der unzähligen Slums. Denn ohne Berufsausbildung warten nur unsichere Gelegenheitsjobs oder gar ein Leben auf der Straße auf sie. Jugend Eine Welt hat daher mit seinen

Bessere Lebensqualität für gehörlose Jugendliche und Frauen im Nordosten Indiens:

In Indien leben gehörlose und schwerhörige Menschen in extremer Armut. Im entlegenen Bundesstaat Meghalaya betreiben die Missionary Sisters of Mary Help of Christians, die zur Salesianischen Familie gehören, seit 1996 im Dorf Nongdiengngan deshalb eine Gehörlosenschule. Sie unterrichten jährlich über 200 gehörlose Kinder vom Kindergarten bis zur 12. Klasse.

schaftliche Berufsausbildung in der Milch- und Viehwirtschaft. Für das Dorf und seine Umgebung bedeutet diese Einrichtung eine erhebliche Strukturverbesserung und die Einnahmen aus der Milchwirtschaft refinanzieren sogar einen Teil des Ausbildungsangebots.

Ein Vorzeigeprojekt in der Holzverarbeitung: Don Bosco Technical Campus in Chennai
Gemeinsam mit der Tiroler Felder KG und der Austrian Development Agency förderte Jugend Eine Welt

Die landwirtschaftliche Ausbildung kommt auch den Familien der SchülerInnen zu Gute.



Die Kühe werden gehegt und gepflegt, ihre Milch verbessert die Ernährung.



Ein Ausbildungsplatz im Don Bosco Technical Campus eröffnet neue Zukunftsperspektiven.



kompetenten Projektpartnern mehrere Ausbildungsprogramme in Indien ins Leben gerufen, um Jugendliche vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Zur Berufsausbildung zählen nicht nur die Vermittlung von Fachwissen und die Förderung der lokalen Wirtschaft, sondern auch soziale Kompetenzen wie Pünktlichkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Das gemeinsame Ziel der von Jugend Eine Welt unterstützten Projekte ist, jungen Menschen eine Orientierung für ihr Leben zu geben und mit beruflicher Bildung eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen.

Mit einem erlernten Beruf ist ein selbstständiges Leben für sie möglich. Jugend Eine Welt unterstützte daher den Aufbau von zwei Ausbildungsstätten: Im Berufsbildungscampus mit 15 Klassenzimmern erhalten schwerhörige oder gehörlose Frauen und Jugendliche eine Ausbildung in der Schneiderei, im Gartenbau, der Gewürzherstellung, der Seidenraupenzucht und der Garnherstellung. Buchhaltung und die Vermittlung von Computerkenntnissen sind ebenso Teil der Ausbildung. Der Milchbauernhof mit 50 Kühen bietet eine landwirt-

über viele Jahre die Berufsausbildung von benachteiligten Jugendlichen in der Holzverarbeitung. Die vereinten Kräfte aus Österreich bewirkten, dass gut ausgebildete Fachkräfte besser bezahlte Arbeitsstellen finden konnten. In einer modernen Werkshalle mit Maschinen der Felder KG erhielten 25 Jugendliche pro Jahr eine zertifizierte Ausbildung, die in Chennai die Existenz einer Familie sichert. Das gesamte Elendsviertel, in das sich früher nur die Salesianer Don Boscos wagten, profitierte in Punkto Sicherheit ebenso von diesem beispielgebenden Betrieb.



DON BOSCO AUF RÄDERN – EINE MOBILE KLINIK HILFT!



Wichtige medizinische Versorgung für die Ärmsten der Armen in Chandigarh.

Seit dem Baubeginn der Planstadt Chandigarh in den 1950er Jahren hat die Zuwanderung in die nordindische Region enorm zugenommen. Die Menschen erhofften sich durch ihren Umzug dorthin ein besseres Leben, doch stattdessen sind sie umgeben von großer Armut, einer unsicheren Wohnsituation und mangelnder Hygiene. Besonders schlimm ist die Situation für die Menschen, wenn sie erkranken – denn den Familien fehlt für den dringenden Arztbesuch meist das nötige Geld.

Medizinische Hilfe direkt zu den Menschen bringen

Deshalb unterstützt Jugend Eine Welt das Projekt der mobilen Klinik zur Gesundheitsversorgung der Menschen Chandigarhs. Es wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, die medizinische Versorgung direkt zu den Kranken in die Armenviertel zu bringen. Mithilfe des Krankenhauses auf vier Rädern – das mit medizinischen Geräten und den wichtigsten Medikamenten ausgestattet ist – können nun auch die gesundheitlichen Probleme bedürftiger Menschen festgestellt und behandelt werden. Neben dem

Fokus auf benachteiligte Kinder und Frauen, konnte seit dem Start dieses wichtigen Hilfsprojekts auch gezielt älteren Menschen und PatientInnen mit eingeschränkter Mobilität geholfen werden. Bettlägerige Kranke werden sogar direkt in ihrem Zuhause aufgesucht. Besuche in regelmäßigen Abständen und Kontrolluntersuchungen stellen eine kontinuierliche Behandlung und Betreuung sicher.

Aufklärung über Gesundheitsfragen und Eindämmung der Blutarmut aufgrund von Unterernährung

Darüber hinaus betreibt das medizinische Fachpersonal Bewusstseinsbildung zu den Themen gesunder Lebensstil und Ernährung, Zahn- und Monatshygiene. In Zusammenarbeit mit den dortigen Kinderparlaments- und Frauenselbsthilfegruppen wird benachteiligten Menschen somit die Möglichkeit gegeben, präventiv auf ihre Gesundheit zu achten und schwere Erkrankungen zu vermeiden. Aufgrund der Mangel- und Unterernährung der Menschen ist Blutarmut hier weit verbreitet. Besonders für heranwachsende Kinder sind

Nährstoffe wesentlich, die sie aber durch die ungesunde Mangelernährung nicht erhalten. Hinzu kommen die unhygienischen Lebensbedingungen, die die Gesundheit der Menschen weiter negativ beeinflussen. Blutarmut kann auch schwerwiegende Folgen bei einer Schwangerschaft mit sich bringen und trägt zur hohen Sterblichkeitsrate von Frauen bei Geburten in Chandigarh bei. Mit vergleichsweise einfachen Mitteln wie der Vergabe von Vitaminen können die MitarbeiterInnen von Don Bosco Navjeevan aber auch hier präventiv helfen.

COVID-19-Pandemie: Ausweitung der Hilfsmaßnahmen

In Notfällen weiten die Jugend Eine Welt-Partner – egal in welchem Land – ihr Hilfsangebot rasch und effektiv aus. So auch in Chandigarh während der Corona-Pandemie. Denn aufgrund der Ausgangsbeschränkungen verloren viele der BewohnerInnen ihre Beschäftigung und ganze Familien litten Hunger. Anhand der Verteilung von Lebensmittelpaketen und Hygieneartikeln konnte die Not von 1.000 Familien gelindert werden.



HILFE FÜR MENSCH UND NATUR – DENN WIR HABEN NUR *DIESE EINE WELT!*

„Don Bosco Green Alliance“ ist Motor für Umwelt- und Klimaschutz und steht für einen intakten Lebensraum.

Temperaturen weit über 40 Grad Celsius, wenig Regen – weite Teile Indiens wurden über Monate hinweg von einer Hitzewelle nach der anderen geplagt. „Es wird immer schwieriger an Trinkwasser zu gelangen. Der Grundwasserpegel sinkt von Jahr zu Jahr“, zeigt sich auch Pater Amal im Frühsommer 2022 bei seinem Besuch im Jugend Eine Welt-Büro in Wien besorgt. Der Partner, der für die Umsetzung von Projekten im indischen Bundesstaat Tamil Nadu verantwortlich ist, fügt jedoch sogleich mit einem Lächeln hinzu: „Deshalb bin ich umso glücklicher, dass bald ein weiteres von Jugend Eine Welt mitfinanziertes Projekt hier in naher Zukunft zumindest ein wenig Abhilfe schaffen

wird!“ Denn neben der Umrüstung aller Standorte der Salesianer Don Boscos auf Solarenergie ist ergänzend auch ein Regenwassernutzungssystem geplant.

Don Bosco Green Alliance: Jugend Eine Welt und weitere 582 Mitglieder in 86 Ländern

2018 ins Leben gerufen, zählt die „Don Bosco Green Alliance“ aktuell 582 Mitglieder in 86 Ländern – von A wie Angola bis Z wie Zimbabwe. „Unsere Erfolgsgeschichte begann in Indien, in den Provinzen Mumbai und Tiruchy“, erzählt der Salesianer Ricopar Royan, Südasien-Koordinator von „Don Bosco Green Alliance“, und berichtet weiter: „Wir starteten mit sogenannten Umweltklubs – also

Treffen von Kindern und Jugendlichen, bei denen wir ihr Bewusstsein für Nachhaltigkeit – sei es im Bereich Umweltschutz oder erneuerbare Energien – schärften. Das Angebot kam so gut an, sodass es schnell auf weitere Provinzen in Südasien ausgeweitet wurde. Heute werden die Konzepte weltweit in der Don Bosco Familie umgesetzt.“ Neben der Umsetzung des Leitgedankens „Bildung überwindet Armut“ und damit verbundenen sozialen Aspekten, engagiert sich Jugend Eine Welt als Mitglied der „Don Bosco Green Alliance“ seit jeher auch für Umwelt- und Klimaschutz im Sinne eines intakten Lebensraums. Die österreichische Hilfsorganisation unterstützt nachhaltige Projekte,

die Abfallvermeidung, Wiederauf- forstung, ökologischen Anbau sowie die Umrüstung auf erneuerbare Energien zum Ziel haben. Zudem werden Kinder und Jugendliche in ihrem Lernen und in ihrer Berufsausbildung in Bezug auf Themen wie Umweltschutz oder erneuerbarer Energie zukunftsfit gemacht.

Bewusstsein schaffen für unsere EINE Welt

So erzählt auch Pater Amal über das von Jugend Eine Welt unterstützte Unterfangen: „Ziel ist es unter SchülerInnen und in der Folge generell in der Gesellschaft ein Bewusstsein für nachhaltigen Umweltschutz zu schaffen. Allen soll vor Augen geführt werden, wie wichtig Umweltschutzmaßnahmen sind und dass jeder einen Teil zur Verhinderung der globalen Erderwärmung beitragen kann.“ Dank der finanziellen Unterstützung der österreichischen Hilfsorganisation wird aktuell in 17 Distrikten von Tamil Nadu ein Beitrag zum nachhaltigen Klima- und Umweltschutz geleistet. Dabei werden benachteiligte Bevölkerungsgruppen aktiv eingebunden und gestärkt. Die Liste der Maßnahmen ist lang und vielfältig. Rund 14.000 Bäume werden gepflanzt, Recycling-Kampagnen zur Mülltrennung in 600 eigens gegründeten Umweltklubs in Schulen und Dörfern initiiert sowie Infoveranstaltungen durchgeführt. Dazu kommen noch Müllsammelaktionen, eine Sensibilisierungskampagne für Solarenergie sowie Modell-Gemüseärten in Dörfern. Insgesamt werden 16.000 Menschen die Umwelt-

schutzmaßnahmen bis 2023 umsetzen. „Wir ermutigen Familien dazu, sich einen kleinen Gemüsegarten anzulegen. Einerseits haben sie dann immer frisches Gemüse und Obst aus eigenem Anbau zur Verfügung, andererseits wachsen die Kinder mit dem nötigen Umweltbewusstsein auf“, erklärt auch Jugend Eine Welt-Partner Pater Xavier.

Klimafreundliche Solarenergie und nachhaltige Jobs für eine bessere Zukunft

Die „Don Bosco Green Alliance“ hat allerdings nicht nur die Bewusstseins-schärfung für ökologische Nachhaltigkeit zum Ziel, sondern engagiert sich auch für die Berufsausbildung im Bereich von „grünen Jobs“. Unterstützt von Jugend Eine Welt bieten Don Bosco-Bildungseinrichtungen in Asien und Afrika etwa dreijährige Kurse für Solartechnik an, die auch von der ADA, der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, gefördert werden. Junge Frauen und Männer aus meist ärmlichen Verhältnissen erhalten somit nicht nur eine qualitätsvolle und hochwertige Ausbildung in einer zukunftsträchtigen Berufssparte, sondern auch die Chance auf eine bessere Zukunft. In der Provinz Trichy wie auch andernorts werden im Zuge dieser

Schulungen zudem private Haushalte sozial benachteiligter Menschen mit Mini-Solaranlagen ausgestattet. „Besonders am Abend, wenn die Kinder zu Hause für die Schule lernen, fällt bei uns leider oft der Strom aus. Der selbst produzierte Strom schafft hier Abhilfe“, so Pater Amal, der Leiter des Projektentwicklungsbüros der Salesianer Don Boscos für die Provinz Trichy. Gleichzeitig ist es das Ziel, dass alle Don Bosco-Standorte zu „grünen“ Standorten umgebaut werden. Das heißt: Statt teuren Strom zu kaufen, profitiert jede Einrichtung von einer Solar-Anlage am Dach und spart sich dadurch hohe Energiekosten. Das in den Sozialzentren somit eingesparte Geld kann für die Unterstützung weiterer Bedürftiger eingesetzt werden und das Budget der Schulen kann zugunsten einer qualitativ hochwertigen Betreuung und Anschaffung weiterer Bildungsmaterialien der SchülerInnen entlastet werden. Mithilfe von Sonnenenergie



Salesianer Ricopar Royan, Südasien-Koordinator von „Don Bosco Green Alliance“ war 2022 auf Besuch bei Jugend Eine Welt.

kann darüber hinaus eine immerwährende Stromversorgung gewährleistet werden. Auf den indischen Raum bezogen, arbeitet Jugend Eine Welt in diesem Zusammenhang mit der gemeinnützigen Organisation „Bosco Seva Kendra“ zusammen, die als Planungs- und Entwicklungsbüro für die salesianische Provinz Hyderabad fungiert. Die zahlreichen Bildungs- und Sozialeinrichtungen in den Bundesstaaten Telangana und Andhra Pradesh werden von hier aus geleitet und unterstützt.

Leben gerufen. Im Dorf Maradiyur werden Bäuerinnen und Bauern in traditioneller Landwirtschaft und der Herstellung von Biodünger geschult. Durch den Wechsel zu nachhaltigen Anbaumethoden wird die Umwelt geschont und die Fruchtbarkeit der Böden verbessert. Da die Ernten wieder ertragreicher sind, können die Familien neben der Selbstversorgung auch immer wieder einen kleinen Überschuss auf den lokalen Märkten verkaufen, womit sich die Ernährung der gesamten ländlichen Bevölkerung von Mysore verbessert.

durchgeführt wird. Neben dem vielseitigen Moringabaum werden auch andere Pflanzen mit medizinischen Eigenschaften wie der immergrüne Niembaum, der indische Stachelbeerbaum Amla sowie Zitronen-, Mango-, und Guavenbäume biologisch angepflanzt. Ergänzt wird das Programm durch biologische Milchproduktion als zusätzliches Standbein für die BäuerInnen. Die Heilpflanzen-Farm in Sagayathotam ist ein Vorzeigemodell biologischer Bodenkultur, von der die ganze Region profitieren soll. Um



Traditionelle Anbaumethoden ohne Chemie für einen intakten Lebensraum

In der Hoffnung ihre Erträge zu erhöhen, sind viele arme Bauersfamilien in den letzten Jahrzehnten auf den Anbau von Monokulturen sowie die Verwendung von teurem chemischem Dünger und Hybridsaatgut umgestiegen. Doch das Gegenteil war der Fall – der Einsatz der Chemikalien verminderte die Fruchtbarkeit ihrer Felder zusehends und ließ die dringend notwendige Ernte schrumpfen. Um überhaupt noch etwas erwirtschaften zu können, kauften die Familien trotz hoher Verschuldung immer mehr teuren Dünger. Gefangen in einem Teufelskreis, der großen Saatgutkonzernen in die Hände spielt und den Menschen und der Natur extrem schadet, kamen sie jedoch alle an den Punkt, nicht mehr zu wissen wie es weitergeht. Um den Menschen im Distrikt Mysore im indischen Bundestaat Karnataka zu helfen, haben die Don Bosco Schwestern ein wichtiges Projekt ins

„Zurück zur Natur“: Moringa- und Heilpflanzenanbau

Da die herkömmliche Schulmedizin für viele Menschen in Indien nicht leistbar ist, setzen diese auf traditionelle Behandlungsmethoden. Und zu den berühmtesten Heilpflanzen gehört der Moringabaum, der schon vor über 5.000 Jahren in der traditionellen Heilkunst des Ayurveda eingesetzt wurde. Moringa gilt als eine der vitaminreichsten Pflanzen der Welt und wird aufgrund ihres hohen Proteingehalts auch immer wieder zur Bekämpfung von Unterernährung eingesetzt. Indien hat aber nicht bloß mit der Armut breiter Bevölkerungsschichten zu kämpfen, auch die Natur ist in weiten Teilen des Landes schonungslos ausgebeutet worden. Diesen vielversprechenden Ansatz verfolgt das Trainingsprogramm „Back to Nature – biologischer Anbau von Heilpflanzen“, das in Zusammenarbeit mit lokalen ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt in den südindischen Provinzen Chennai und Bangalore

das so entstandene Know-how weiterzutragen, wurde außerdem ein modernes Schulungszentrum als Ort des Wissenstransfers errichtet. Dort lernen StudentInnen, LandwirtInnen und Mitglieder diverser Selbsthilfegruppen die praktische Anwendung nachhaltiger Anbaumethoden. Auch wirtschaftlich soll die Saat fruchten. Daher arbeiten die ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt vor Ort an der lokalen Vernetzung mit dem Wirtschaftssektor. Denn der biologische Anbau von Heilpflanzen gilt als wirtschaftlich lukrative Nische, die auf die weltweit steigende Nachfrage an medizinischen Pflanzen reagiert. Das Projekt in Sagayathotam steht dabei nicht alleine. Neben einem zweiten Projektstandort in der Provinz Bangalore, der Don Bosco Farm Hassan, profitiert das Programm auch vom Austausch mit einem Moringa-Projekt auf den Philippinen und in Sierra Leone – denn der vielseitige Moringabaum kann in vielen Teilen unserer EINEN Welt Wurzeln schlagen!



Senior Experts helfen in Indien

Freiwilliger Einsatz für EINE bessere Welt.

Die Möglichkeit zu ergreifen, ihre Berufserfahrung weltweit in gemeinnützigen Organisationen und Bildungseinrichtungen einzubringen, verbindet sie. Gemeinsam mit den Jugend Eine Welt-PartnerInnen vor Ort leisten sie ehrenamtlich einen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit und ermöglichen „Hilfe zur Selbsthilfe“. Unsere Senior Experts über ihre Freiwilligen-Einsätze in Indien.



Reinhard Berger

Beruf: Mathematik- und Sport-Professor an einer HTL

Einsatz: Sportlehrer in einer Don Bosco-Schule in Irinjalakuda (Kerala).

„Meine Tätigkeiten waren vielfältig. Neben meiner Hauptaufgabe, ein Schul-Volleyballteam zu gründen, durfte ich jeden Morgen alle Interessierten im Schwimmen unterrichten. In den Mittagspausen motivierte ich die Kinder zu Ballspielen. Daneben hatte ich natürlich auch Zeit für Gespräche mit den SchülerInnen, aber auch mit dem Lehrpersonal. Ich habe viel über die indische Kultur erfahren dürfen. Zum Abschluss meines Einsatzes verfasste ich ein Handout zum Thema „Körperliche Fitness“ für alle Schulstufen, in dem auch viele neue Ideen eingebracht wurden.“

Maria Kirchmayr

Beruf: Selbstständige Fundraiserin

Einsatz: Unterstützung des Planungs- und Entwicklungsbüros der Provinz Chennai beim Aufbau von lokalen Fundraising-Strukturen.

„Während meines Indien-Einsatzes sind mir besonders der Austausch mit den Salesianern Don Boscos, die oft lustigen Unterhaltungen und die zahlreichen guten und anregenden Gespräche lieb und wichtig geworden. Und die vielen schönen, bewegenden und manchmal sehr berührenden Begegnungen mit Kindern und Jugendlichen in den Projekten werden mir ebenfalls noch lange in Erinnerung bleiben.“

Barbara Kratochwil & Helmut Andraschko

Beruf: PsychotherapeutInnen

Einsatz: Fortbildungen für lokale SozialarbeiterInnen und LehrerInnen in Vijayawada und Hyderabad.

„Die Hauptzielgruppe unserer Arbeit bestand neben SozialarbeiterInnen hauptsächlich aus LehrerInnen, was uns die Gelegenheit gab, wieder Neues zu entwickeln und andere Themen in den Vordergrund zu stellen. Konfliktlösungsstrategien, gewaltfreie Kommunikationsmodelle, weitere Aspekte von entwicklungspsychologischen Zusammenhängen, aber auch gesellschaftliche Vergleiche waren bei unseren Trainings sehr ausgeprägt.“



Anneliese Steinkellner

Beruf: Volksschullehrerin, jahrelange Erfahrung in der Erwachsenenbildung

Einsatz: Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“ in einem Schulzentrum in Palakkad.

„Ich habe über Jugend Eine Welt in einer Zeitschrift gelesen. Schon der Name hat mich begeistert, weil ich der Meinung bin, dass es nur EINE Welt und keine erste, zweite und dritte gibt. Nun bin ich seit Mitte September 2022 in Palakkad und fühle mich sehr wohl. Die Studentinnen und Studenten kommen jeden Morgen mit einem Lächeln in die Klasse, sind höchst motiviert, höflich und freundlich. Ich bewundere ihre Freude am Lernen, ihre Zielstrebigkeit und ihre Hilfsbereitschaft den Mitstudierenden und mir gegenüber.“



Senior Experts Austria

Sie möchten Senior Expert werden? Auf unserer Website finden Sie alle Infos rund um einen möglichen Auslandseinsatz: www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria



ES WAR IN DIESEM JAHR, DASS ICH *das Lachen* WIRKLICH LERNTE!

Ein freiwilliges Jahr in einem Sozial- oder Bildungsprojekt im Globalen Süden! Die junge Wienerin Berfin berichtet im Interview über ihren Freiwilligeneinsatz mit VOLONTARIAT bewegt im Projekt Chiguru in Indien.

Was waren die Hauptaufgaben während deines Einsatzes?

Meine Aufgabe war es, für die Kinder da zu sein. Meine Tage waren ziemlich gefüllt, mit dem Lachen, den Sorgen, den Bedürfnissen der Kinder. Ich kümmerte mich darum, dass sich alle gewaschen, angezogen und gegessen hatten, bevor die Schule losging. Tagsüber versuchte ich, den Kindern auf spielerische Weise Englisch näherzubringen. Nach dem Unterricht spielte ich mit ihnen, versuchte, ihren Tag abwechslungsreich zu gestalten und achtete darauf, dass am Ende des Tages alle gut versorgt im Bett lagen. Man könnte sagen, ich hatte die Rolle einer älteren Schwester. Besonders wichtig war mir, dass die Kinder jederzeit zu mir kommen konnten, um Ihre Sorgen und Ängste mit mir zu teilen, oder auch einfach, um sich eine Umarmung und aufmunternde Worte abzuholen.

Welchen Schwerpunkt hatte das Sozialprojekt, in dem du ehrenamtlich mitgearbeitet hast?

Mein Projekt nimmt Kinder auf, die aus schwierigen Verhältnissen kommen, und gibt ihnen den Raum, die Zeit und die Unterstützung, um sich auf eine Reintegration in die Gesellschaft vorzubereiten. Die Kinder werden im



Chiguru wieder an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt und sozial sowie intellektuell auf ein Niveau gebracht, mit welchem sie eine öffentliche Schule besuchen können. Im Grunde ist es ein Übergangprojekt. Daher passt auch die Bezeichnung „bridge school“. Wichtig ist das Erlernen oder Wiedererlernen des respektvollen Umgangs mit den Mitmenschen, was für den weiteren Lebensweg eine unverzichtbare Tugend ist.

Das Volontariat soll ein positiver Lebensbaustein sein – was fällt dir dazu ein?

Das Volontariat hat mich aus meinem Zuhause in Wien, in mein zweites Zuhause in Indien geführt. Die Umstände, unter denen wir lebten, waren natürlich ganz andere, als die, die ich aus Wien kannte. Die Sorgen waren andere, schwerwiegendere, existentiellere, könnte man sagen. Und doch war es in diesem Jahr, dass ich das Lachen wirklich lernte. Die Kinder zeigten mir, positiv in jeden Tag zu starten – egal, welche Hürden auftauchten. Diese Einstellung ist eine, die ich auch jetzt, wo ich zurück in Österreich bin, nie verlieren möchte.



Über VOLONTARIAT bewegt: Mit der Gründung 1997 startete Jugend Eine Welt sein Freiwilligenprogramm. Seit 2013 sind Jugend Eine Welt und die Salesianer Don Boscos Österreich gemeinsam Träger der Entsendeorganisation. Junge Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren können mit VOLONTARIAT bewegt einen zehn- bis zwölfmonatigen Freiwilligeneinsatz im Globalen Süden absolvieren und mehr als 700 haben das bereits getan. Dort leben und arbeiten sie in den Sozialprojekten der Salesianer Don Boscos und weiterer Partnerorganisationen mit. Im Fokus steht dabei das Wohl benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Weitere Infos rund um deinen freiwilligen Auslandseinsatz finden sich hier:

www.jugendeinewelt.at/volontariatbewegt

TIPP: Am 28. Jänner 2023 ist es wieder so weit: eine Generation an Freiwilligen steht kurz vor dem Abschluss der intensiven Vorbereitung und wird in die weite Welt – nach Lateinamerika, Afrika, Asien oder Osteuropa – entsendet. Dies nimmt VOLONTARIAT bewegt zum Anlass, ein stimmungsvolles Fest zu feiern, zu dem wir Sie ganz herzlich einladen! Weiter Infos unter: www.jugendeinewelt.at/termine



Gab es eine Erfahrung, die dich besonders bereichert hat?

Sai war ungefähr zwölf Jahre alt und der Älteste in meiner Klasse. Er war ein richtiger „Schlingel“. Im Unterricht machte er sich einen Spaß daraus, die anderen Kinder gegen uns VolontärInnen aufzuhetzen und sorgte zum Beispiel dafür, dass alle SchülerInnen gleichzeitig ihre Bücher durch die Klasse warfen. Im Unterricht oder bei anderem Programm war er nie aktiv dabei. Jegliches Gespräch, das ich mit ihm suchte, führte zu nichts. Daher überraschte er mich sehr, als er sich eines Tages ein Blatt Papier von mir geben ließ und in Ruhe das tat, was ich der Klasse aufgetragen hatte. Es ging darum, einen Familienstammbaum zu zeichnen. Als Vorlage hatte ich den Stammbaum meiner Familie auf der Tafel aufgezeichnet. Die Kinder sollten sich ein Beispiel daran nehmen, jedoch die Namen ihrer eigenen Familienmitglieder notieren. Sai war recht bald fertig, doch als ich mir sein Werk ansah, stellte ich fest, dass er meinen Familienstammbaum gezeichnet und sich einfach daneben geschrieben hatte. Ich lobte ihn für die vollbrachte Arbeit, aber wies ihn auch darauf hin, dass er doch eigentlich seine

eigene Familie hätte skizzieren sollen. Als er meinte, er hätte keine, antwortete ich: „Okay, dann bist du ab jetzt eben Teil meiner Familie. Dann bist du nun mein kleiner Bruder.“ Ab diesem Moment war das Kind wie ausgetauscht. Er begann, mich „akka“ zu nennen, was auf Telugu „große Schwester“ heißt. Er unterstützte mich im Unterricht, war liebevoll, lernwillig und respektvoll. Nach so vielen Vertrauensbrüchen, die der Bub erlebt hatte, konnte er sich mir gegenüber dennoch öffnen und mich in sein Herz schließen.





ALOO GOBI

Karfiol-Kartoffel-Curry

Kaschmir! Allein der Name des nördlichsten Bundesstaats von Indien klingt schon wie ein Zauberwort. Kaschmir ist nicht nur für seine idyllische gelegene Landschaft rund um den mächtigen Achttausender Nanga Parbat und den seit Jahrzehnten schwelenden Grenzkonflikt mit Pakistan bekannt: Die köstliche Küche Kaschmirs ist in ganz Indien beliebt, man nennt sie auch ein „Fest der Gewürze“. Ein typisches Gericht ist Aloo Gobi, ein Karfiol-Kartoffel-Curry, das mit Basmati Reis und Joghurt serviert wird. Es eignet sich auch gut als Beilage zu Huhn.

Zubereitungszeit: 40 Minuten

Zutaten für 2 Personen:

- 400 g Kartoffel
- 400 g Karfiol
- 3 Esslöffel Öl
- 1 Ingwerzehe
- 2 Knoblauchzehen
- 2 mittelgroße Zwiebel
- 2 mittelgroße Tomaten
- 1 Teelöffel Salz
- 1 gehäufte Teelöffel Curry
- 1 gehäufte Teelöffel Garam Masala*
- Chilli, je nach Schärfe und Bedürfnis

Und so wird's gemacht:

- 1 Den geschälten Ingwer fein würfeln und mit Chilli 2 Minuten anbraten.
- 2 Die geschälten Zwiebeln würfeln und mit dem fein gehackten Knoblauch in die Pfanne geben.
- 3 Curry und Garam Masala unterrühren, kurz ziehen lassen.
- 4 Die gewürfelten Tomaten mit in die Pfanne geben und bei reduzierter Hitze ca. 3-5 Minuten dünsten, bis die Tomaten weich sind.
- 5 Die geschälten, in Stücke geschnittenen Kartoffeln in die Pfanne geben und bei geringer Hitze halb garen, ab und zu umrühren.
- 6 Kartoffeln salzen und erst dann die Karfiolröschen dazu geben, ab und zu umrühren, bis Karfiol und Kartoffel weich sind.
- 7 Mit Basmati Reis und Joghurt servieren.

***Garam Masala** (übersetzt: heißes Gewürz) ist eine beliebte indische Gewürzmischung, je nach Region bestehend aus: Kreuzkümmel, Koriander, Zimt, Gewürznelken, Kardamom, schwarzem Pfeffer, Muskatnuss und Lorbeer.



Guten
Appetit!



Meine Ausbildung zur Bürokauffrau bei Jugend Eine Welt

Gresa Lupci hatte den großen Wunsch ihre Lehre in einer Organisation zu absolvieren, deren Ziel die Hilfe für Menschen in Not ist. Nun ist sie bereits im dritten Ausbildungsjahr bei Jugend Eine Welt. Im Interview erzählt sie über ihren Arbeitsalltag und was die Lehre zur Bürokauffrau bei einer Hilfsorganisation von einer Ausbildung in einem herkömmlichen Unternehmen unterscheidet.

Wieso hast du dich für eine Lehre entschieden? Und wie bist du dann zu Jugend Eine Welt gekommen?

Ich war an einer Handelsakademie, wollte aber immer schon das, was ich dort gelernt habe, auch praktisch umsetzen. Der Bereich Buchhaltung hat mir gut gefallen, aber ich wollte lieber wirklich aktiv etwas machen, anstatt nur zu lernen. Also habe ich mich nach einer Lehrstelle umgesehen. Es war mir wichtig, in einer Organisation zu arbeiten, in der man Menschen hilft und etwas Gutes getan wird. Die junge Menschen beim Berufseinstieg unterstützende Stelle „Abo Jugend“ hat mir dann Jugend Eine Welt empfohlen.

Wie schaut denn dein Arbeitsalltag bei Jugend Eine Welt aus?

Das kann ich gar nicht so verallgemeinern. An einem Tag passieren bei mir so viele unterschiedliche Dinge, dass ich am Abend oft gar nicht mehr erzählen kann, was ich alles so gemacht habe

(lacht). Ich mag diese Abwechslung sehr, doch es ist auch immer wieder eine Herausforderung. Jeder Tag ist anders und ich kann von der Arbeit hier wirklich etwas mitnehmen. Es gibt viele Lehrlinge in meiner Klasse, die von ihrer Arbeit nicht profitieren. Ich habe das Gefühl, dass ich Dinge lerne, die ich auch brauchen werde. Zum Beispiel im Bereich Buchhaltung, aber auch im Sekretariat kann ich viel lernen. Es gefällt mir sehr, dass ich keine starre Routine habe.

Was macht dir an der Arbeit bei Jugend Eine Welt besonders Freude?

Von den Aufgaben her, macht mir das Anlegen des Profils von neuen KollegInnen in der Personalsoftware am meisten Spaß. Ich freue mich auch, wenn ich immer wieder Spenderinnen und Spender persönlich kennenlernen darf, die unsere Hilfsprojekte unterstützen. Ich bin froh darüber, dass ich meine Lehre nicht in einem „normalen“ Büro machen muss. Hier bei Jugend Eine Welt musst du nämlich auch immer wissen, was im Großen und Ganzen gerade passiert – sowohl im Büro, als auch in den Einsatzländern, wo wir mit unseren Projekten benachteiligten Kindern und Jugendlichen anhand von Bildung und Ausbildung in ein besseres Leben verhelfen. Das empfinde ich auch als sehr bereichernd.



Geschäftsführer Reinhard Heiserer mit den Jugend Eine Welt-Lehrlingen Gresa Lupci, Gabriela Berisha und Tejveer Nijjar.

i

In der Tradition des Jugendpatrons Don Bosco Jugendlichen Türen öffnen: Jugend Eine Welt engagiert sich nun seit 25 Jahren in der Tradition des Jugendheiligen und Sozialpioniers weltweit für die Ausbildung junger Menschen. Unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ erhalten benachteiligte Kinder und Jugendliche in Ländern des Globalen Südens Bildung und Ausbildung und somit die Chance auf ein Leben ohne Armut. Aber auch hierzulande bildet der Verein seit 2006 junge Menschen im Lehrberuf Bürokauffrau/-kaufmann aus. Jugend Eine Welt bietet mit diesem Lehrstellenangebot sozial und entwicklungspolitisch interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, aktiv an der Arbeit einer international tätigen Hilfsorganisation teilzunehmen. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit ist die Organisation mit diesem Angebot Pionier. Aktuell werden sogar drei Lehrlinge im Büro in Wien ausgebildet.

PRIVILEGIEN ERKENNEN

BEREITS BEI KINDERN BEWUSSTSEIN FÜR SOZIALE UND GLOBALE UNGLEICHHEITEN SCHAFFEN.



Das Ziel des hier vorgestellten Spieles ist es, ein Bewusstsein für die globalen und sozialen Ungleichheiten auf der Welt zu vermitteln und die eigene Position zu reflektieren. Zu beachten ist, dass die stereotypen Rollen künstlich erstellt wurden, um die Unterschiede zu verstärken.

Das Perlenspiel (oder der Privilegien-Check)

Angebot für Kinder ab 8 Jahren

Dauer: ca. 25 Minuten

Für diese Methode sitzen alle Kinder in einem Kreis, in dessen Mitte ein Behälter mit Perlen gestellt wird. Es wird ein Hut herübergereicht, in dem die sechs angeführten Rollen auf kleinen Zetteln notiert sind. Die TeilnehmerInnen ziehen eine Rolle (die gleiche Rolle kann mehreren Kindern zugeteilt werden) und versetzen sich in diese hinein. Nacheinander lesen sie ihre Rollenzuteilung vor. Nun liest der/die SpielleiterIn die weiter untenstehenden Annahmen vor und jedes Kind soll selbst entscheiden, ob der Satz auf die jeweilige Rolle zutrifft oder nicht. Trifft sie zu, dann darf es sich eine Perle aus der Mitte nehmen.

Mit der Zeit wird man sehen, dass manche Kinder viele Perlen haben und manche keine oder nur sehr wenige. Nachdem alle Sätze vorgelesen wurden, wird in der großen Runde über die Ergebnisse diskutiert. Wieso hat diese Person so viele Perlen und warum hat die andere so wenige, wie haben sich die Kinder dabei gefühlt? Da dieselbe Rolle von mehreren TeilnehmerInnen gezogen wird, kann diskutiert werden, warum sie von den Kindern vielleicht unterschiedlich interpretiert wurde.

Rollen:

- Mohamed, 8 Jahre, aus Österreich, Papa: Arzt, Mama: Anwältin
- Jakob, 7 Jahre, aus Österreich, Papa: arbeitslos, Mama: Kassiererin
- Shiva, 9 Jahre, aus Indien, Papa: gestorben, Mama: Minenarbeiterin
- Mavie, 8 Jahre, aus dem Kongo, Papa: Autor, Mama: Schuldirektorin
- Jessica, 9 Jahre, USA, Papa: Chef einer großen Firma, Mama: Sängerin
- Raul, 7 Jahre, Bolivien, Papa & Mama: gestorben

Folgende Annahmen werden vorgelesen:

- Ich darf und kann jeden Tag zur Schule gehen.
- Meine Eltern bereiten jeden Tag ein Frühstück für mich her.
- Am Nachmittag treffe ich mich mit meinen FreundInnen zum Spielen.
- Ich besitze ein Handy.
- Ich fahre jeden Sommer mit meinen Eltern gemeinsam auf Urlaub.
- Ich besitze einen Schrank voller Kleidung und neue Sachen haben kaum mehr Platz.
- Beim Einkaufen im Supermarkt darf ich mir meistens etwas Süßes aussuchen.
- Ich habe ein eigenes Zimmer.
- Bei uns Zuhause kann man das Wasser aus der Leitung trinken.
- Wenn ich krank bin, bekomme ich die nötige medizinische Hilfe, um gesund zu werden.

Impulsfragen:

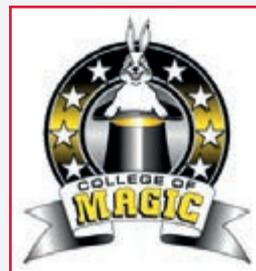
- Wer hat 10 Perlen gesammelt? Wer 9 und wer 8 Perlen? Nachdem die jeweiligen Kinder aufgezeigt haben, kann man diese Kinder auch fragen, welche Rolle sie gezogen haben.
- Wie hat es sich angefühlt viele Perlen nehmen zu dürfen?
- Wie hat es sich angefühlt wenige Perlen nehmen zu dürfen?
- Hättet ihr lieber eine andere Rolle gehabt?

Das Jugend Eine Welt-Bildungsteam: Wir kommen auch gerne zu Ihnen!

Auf unserer Website www.jugendeinewelt.at/bildungsteam finden Sie den Kontakt, eine Liste aller angebotenen Workshops, Vorträge und Planspiele sowie das Antragsformular für den persönlichen Besuch.



Mit dem Zauberstab Kindern eine bessere Zukunft schenken!



Im „College of Magic“ in Südafrika wird das Leben von benachteiligten Kindern auf wundervolle, gar magische Weise ins Positive verändert.

Schwarzer Anzug, rote Fliege, in den Händen Zauberstab und Zylinder.

Das Licht ist auf den über die Bühne tänzelnden jungen Burschen gerichtet. Gleich wird er dem erwartungsvollen Publikum seinen neuesten magischen Trick präsentieren. Der kleine „Zauberlehrling“ ist einer von rund 150 Buben und Mädchen, die jedes Jahr einen der Ausbildungskurse im „College of Magic“ starten.

Die Zauberschule im südafrikanischen Kapstadt ist eine weltweit einzigartige Einrichtung. Seit mehr als 40 Jahren werden dort Kinder und Jugendliche in die Kunst der Magie eingeführt. Und das war nicht immer ungefährlich. Denn im Gründungsjahr 1980, der Zeit der Apartheid in Südafrika, war es eigentlich unter Strafe verboten, Kinder mit weißer und schwarzer Hautfarbe gemeinsam zu unterrichten. Das hielt das Team der Zauberschule jedoch nie davon ab, das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aller Kinder zu stärken und ihnen dabei zu helfen, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Eine Vielzahl an Kursen

Besonders für die aus den Armenvierteln stammenden SchülerInnen ist der Besuch der angebotenen Kurse die Chance, ihr Leben entscheidend zu verändern. Unterrichtet werden alle magischen Genres wie die Manipulation verschiedenster Gegenstände, artverwandte Künste wie Pantomime und Bauchreden, aber auch Kurse in Bühnentechnik, Theaterproduktion, Beleuchtung oder etwa dem digitalen Filmemachen. Die erlernten Fähigkeiten ermöglichen auch bedürftigen Kindern auf magische Art und Weise eine bessere Zukunft. Das Projekt wird deshalb seit vielen Jahren von Jugend Eine Welt unterstützt.

Kein Kind wird ausgeschlossen

Die Zauberschule steht allen Interessierten offen. Aufgenommen werden Kinder ab 10 Jahren. Die ehrenamtlichen Lehrkräfte setzen sich mit Engagement für die Entwicklung und Förderung der Fähigkeiten ihrer Schützlinge ein. Die Kurse sind nicht kostenlos. Mit dem Programm „Magic in the Community“ werden die Kurse für die aus armen Verhältnissen stammenden SchülerInnen über Spenden und SponsorInnen finanziert. In den vergangenen vier Jahrzehnten haben gut 45.000 Kinder und Jugendliche in der einen oder anderen Form von den Programmen der Zauberschule profitiert. Viele der bisherigen Absolventen des „College of Magic“ sind in ganz unterschiedlichen Berufen erfolgreich geworden. Einige von ihnen sind tatsächlich als Profi-Zauberer, als Stand-up-Comedians, Varieté-Künstler oder Schauspieler und Regisseure unterwegs. Andere machten Karriere in der Wirtschaft, im Bauwesen, in der Medizin und in vielen anderen Bereichen. Doch allen ist eines gemeinsam: sie durften eine bereichernde Zeit in der Zauberschule verbringen, wo die sonst in ganz Südafrika herrschende soziale Ungleichheit keine Rolle spielt!



Herzliche Einladung

i

„Tag der Straßenkinder“ 2023: Besuch der Zauberschule!

26. Jänner 2023, 17:00 Uhr

Curhaus, Stephansplatz 3, 1010 Wien

Moderation: Gert Smetanig alias „The Magic Priest“

Unsere Gäste erwartet ein kleines Buffet mit südafrikanischen Köstlichkeiten!

Hybride Veranstaltung: Anmeldung bis 22. Jänner 2023 unter: anmeldung@jugendeinewelt.at. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, wenn Sie online teilnehmen möchten. Sie erhalten von uns dann den Online-Zugangslink.

Zudem sind weitere Veranstaltungen in den Bundesländern geplant. Alle Infos finden Sie unter www.jugendeinewelt.at/zauberschule

25 Jahre Jugend Eine Welt

Ein Fest mit Don Bosco-PartnerInnen aus aller Welt.

Mit rund 250 Gästen und langjährigen Don Bosco-PartnerInnen feierte Jugend Eine Welt bei seinem Jubiläumsfest Ende Juni 2022 in Wien ein Vierteljahrhundert „Bildung überwindet Armut“.

Es war eine große Freude für das Team der Hilfsorganisation, denn rund um die Feierlichkeiten hatten die MitarbeiterInnen die Möglichkeit sich mit den weltweiten ProjektpartnerInnen auszutauschen. „Wir sind stolz auf die vergangenen 25 Jahre. Ein großer Dank geht an alle unsere UnterstützerInnen. Don Bosco hat gesagt: Du musst tun was möglich ist. Das heißt, nicht nur ein bisschen, sondern bis an die Grenzen der Verwegenheit. Wir wollen aber nicht nur zurück, sondern auch nach vorne blicken. Es gibt noch unzählige wichtige Projekte, die umgesetzt werden müssen“, eröffnete Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, die Feierlichkeiten, anlässlich derer auch zahlreiche FreundInnen, FörderInnen, GeberInnen und StiftungsvertreterInnen, zur Tschauerer Bühne nach Wien gereist waren.

Langjährige ProjektpartnerInnen gaben spannende Einblicke

Chris Lohner, Moderatorin, SchauspielerIn, Autorin und ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt, führte durch den Festakt. ProjektpartnerInnen der Hilfsorganisation, die extra zum Jubiläum nach Wien reisten, gaben auf der Bühne spannende Einblicke. „Dank der seit vielen Jahren bestehenden Unterstützung von Jugend Eine Welt war es uns möglich, in den Schutzzentren der Salesianer in 72 Städten in ganz Indien rund

200.000 Straßenkinder zu betreuen und ihnen auch Schulunterricht zu ermöglichen“, verdeutlichte Pater Noel Maddhichetty SDB, ehemaliger Direktor des „Bosco-Net“, der in New Delhi ansässigen Koordinationsstelle für sämtliche Hilfsprogramme und Projekte der 354 Don-Bosco-Einrichtungen in Südasien. Pater Ubaldino Andrade Hernandez SDB, ebenfalls seit vielen Jahren mit der österreichischen Hilfsorganisation freundschaftlich verbunden, schilderte seine wichtige Arbeit im Flüchtlingslager Palabek in Uganda. Hier haben mittlerweile über 60.000 aus dem Südsudan vertriebene Menschen Zuflucht gefunden. „Viele Kinder wissen aufgrund des Krieges in ihrer Heimat nicht, wo sich ihre Eltern aktuell befinden. Ihr Rucksack ist voller schrecklicher Erlebnisse. Wir versuchen ihnen eine Schulbildung zu ermöglichen, sie bekommen Nahrung und gelegentlich auch Kleidung.“

Großer Dank an Jugend Eine Welt

Die Hilfsorganisation setzte in den vergangenen 25 Jahren über 3.000 Projekte (Schulen, Universitäten, Berufsbildungseinrichtungen, Sozialzentren, Heime für Straßenkinder) und Programme (für Mädchen und Frauen sowie zur nachhaltigen Armutsbekämpfung bzw. Umweltinitiativen) in vielen Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, dem Nahen Osten und Osteuropa um. Besonderes Augenmerk lag dabei auf folgenden vier nachhaltigen UN-Entwicklungszielen: Armut beenden, Kein Hunger, Gesundheit und Wohlergehen sowie hochwertige Bildung für alle Menschen.



Reinhard Heiserer eröffnete die Feierlichkeiten rund um das 25-jährige Jubiläum.



Chris Lohner, ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt, führte durch den Festakt.



Pater Marco Paredes (Ecuador) spielte zur Freude des Publikums ein Ständchen auf seiner Ziehharmonika.



Zahlreiche FreundInnen und UnterstützerInnen aus aller Welt reisten zum Jubiläum nach Wien.



Von links nach rechts: Sr. Beatrix Baier (Ö), Sr. Ena Veralis Bolaños (Italien), Sr. Sarah Garcia (Schweiz), Sr. Brygida Zurawska (Polen), Sr. Hermine Mülleder (Ö) und Sr. Cristina Camia (Italien).



Schwester Brygida Zurawska (Polen) bei ihrer Rede über die Ukrainehilfe der Don Bosco Schwestern.



Pater Noel Maddhichetty (Indien), langjähriger Projektpartner, überreichte Geschäftsführer Heiserer ein Geschenk.



Aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen, wie aktuell in Äthiopien oder in der Ukraine, leistet Jugend Eine Welt jedoch auch dringend benötigte Not- hilfe. Dank der vielen verlässlichen ProjektpartnerInnen kommt diese auch umgehend vor Ort an. „Als ich hörte, dass in der Ukraine Krieg ausgebrochen ist, begann mein Herz ganz fest zu schlagen“, berichtete Schwester Brygida Zurawska den Festgästen in ihrer bewegenden Rede. Gemeinsam mit weiteren Don Bosco Schwestern nahm Schwester Zurawska kurzerhand Geflüchtete in ihrer Einrichtung in Polen auf. Zudem wurde über Nacht – dank der Unterstützung von Freiwilligen – die stolze Anzahl von 1.200 Broten gebacken, um gleich in der Früh an der Grenze zur Ukraine hungrige Kinder und ihre Familien versorgen zu können. „Die Menschen in der Ukraine sind dankbar – sie wissen, dass sie nicht alleine gelassen sind! Danke an Jugend Eine Welt und seine UnterstützerInnen für all die wichtige Hilfe, die ankommt!“, so Schwester Zurawska. Auch Schwes-

ter Ena Veralis Bolaños, die die weltweite Leitung der Don Bosco Schwestern innehat, zeigte sich bewegt. „Die Generalverwaltung der Don Bosco Schwestern ist sehr dankbar für die Arbeit und die Unterstützung unserer weltweiten Projekte durch Jugend Eine Welt – sowohl für die konkrete Projektförderung als auch für Angebote zur schnellen humanitären Hilfe, wie jetzt in der Ukraine.“

Wir haben noch viel zu tun!

„Der Antrieb, sich weltweit für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einzusetzen, sie aus Risikosituationen zu befreien, sie auf ihrem Weg zu begleiten, ihnen ein Zuhause und die Chance auf schulische Bildung beziehungsweise berufliche Ausbildung zu geben, eint alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit der Gründung“, reflektiert Heiserer und ergänzt: „Wir haben aber noch viel zu tun! Jede Spende ist ein Auftrag, dass wir uns vor Ort einsetzen und für Veränderungen sorgen, die in „EINER WELT“ münden.“



TIPP: Jugend Eine Welt-Gespräche: Anlässlich des Jubiläums führte Geschäftsführer Reinhard Heiserer Interviews mit den Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen. Die Gespräche geben einerseits lebensnahe Einblicke in die diversen von der Hilfsorganisation unterstützten Bildungs- und Sozialprojekte, andererseits in die aktuelle Lebenssituation und die Herausforderungen junger Menschen in Ländern wie Ecuador, Indien oder Sierra Leone. Um zu diesen Video-Interviews, weiteren Informationen und den Fotos zu „25 Jahre Jugend Eine Welt“ zu gelangen, gehen Sie bitte auf die Website unter www.jugendeinewelt.at/25jahre

IN ZEITEN DER NOT RET

Bei Katastrophen und in Notfällen leisten die PartnerInnen

In Krisen und Katastrophenfällen brauchen die betroffenen Menschen schnelle und unbürokratische Hilfe. Um diese Hilfe zu gewährleisten, hat Jugend Eine Welt einen speziellen Fonds für Notfälle eingerichtet. 2022 benötigten unter anderem besonders die Menschen in der Ukraine, in Äthiopien und Afghanistan Unterstützung aus diesem Nothilfefonds.

Ukraine: Denjenigen helfen, die vom Leid des Krieges besonders betroffen sind



Auch Monate nach Kriegsausbruch in der Ukraine bleibt die Situation angespannt und für die Menschen gefährlich. Seit dem Start des Angriffskriegs am 24. Februar 2022 wurde laut UNHCR rund ein Drittel der rund 40 Millionen UkrainerInnen zur Flucht gezwungen. Fast sieben Millionen Menschen haben ihre Häuser und Wohnungen verlassen, um sich in anderen Regionen des Landes in Sicherheit zu bringen. Weitere rund sieben Millionen Menschen leben mittlerweile in europäischen Staaten. Für Jugend Eine Welt waren die vergangenen Monate deshalb stark von der Nothilfe für geflüchtete Menschen in der Ukraine und in den Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau geprägt.

Die Hilfsorganisation organisiert regelmäßige Transporte von Lebensmitteln und medizinischen Gütern in die jeweiligen ukrainischen Hilfseinrichtungen, zu denen auch Kinderspitäler in Odessa gehören. Nach wie vor werden zahlreiche geflüchtete Menschen mit dem Nötigsten versorgt. Neben Unterkünften, Lebensmitteln, Hygieneartikeln und psychologischer Betreuung, kümmern sich die Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen auch um Sprachkurse, Hilfe beim Ausfüllen von Dokumenten und unterstützen geflüchtete Frauen bei der Arbeitsplatzsuche. Kindern und Jugendlichen werden regelmäßig unbeschwerte Auszeiten ermöglicht, etwa in Form von gemeinsamen Workshops oder Spielen. Mehrere Sommercamps boten die Gelegenheit für Ablenkung, Spaß und sozialen Austausch mit Gleichaltrigen. Seit dem Schulstart im Herbst folgen zahlreiche geflüchtete Kinder und Jugendliche an den Standorten der ProjektpartnerInnen mittels Distance Learning dem Unterricht in ihrer Heimat. So haben sie weiterhin Zugang zu Bildung in ihrer Muttersprache und verpassen kein Schuljahr.

Hier finden Sie weitere Hintergrundinformationen zur Ukrainehilfe von Jugend Eine Welt: www.jugendeinewelt.at/ukrainehilfe

Große Solidarität mit den Menschen in der Ukraine: Dem Beginn des bewaffneten Konflikts Anfang des Jahres 2022 folgten Monate großer Solidarität. Stellvertretend für alle SpenderInnen, FörderInnen, Unternehmen, Stiftungen, öffentliche FördergeberInnen, der Austrian Development Agency und NetzwerkpartnerInnen, soll hier die Benefizaktion „Kinderbücher verbinden“ erwähnt sein. Zugunsten der vom Ukraine-Krieg betroffenen Kinder stellten sechs österreichische Kinder- und Jugendbuchverlage sowie ihre AutorInnen und KünstlerInnen besondere Dankeschön-Pakete rund ums Kinderbuch zur Verfügung, die gegen eine Spende erhältlich waren. Die Pakete beinhalteten wertvolle Originalillustrationen, signierte Bücher, Veranstaltungen oder andere besondere Aktionen und erfreuten sich großer Beliebtheit. Das eingenommene Geld ging zu 100% an die Nothilfe von Jugend Eine Welt und damit direkt an die ProjektpartnerInnen, die in der Ukraine und den umliegenden Staaten helfend tätig sind. „Jugend Eine Welt sagt von Herzen DANKE“, so Geschäftsführer Reinhard Heiserer und ergänzt: „Dank Ihrer Unterstützung konnten wir denjenigen helfen, die vom Leid des Krieges besonders betroffen sind!“



TET IHRE SPENDE LEBEN!

von Jugend Eine Welt vor Ort schnell und effizient Hilfe.



Äthiopien: Brot gegen den schlimmsten Hunger

Der bereits seit zwei Jahren wütende Bürgerkrieg in der Region Tigray in Äthiopien hat eine schwere humanitäre Krise ausgelöst. Die Menschen hungern und der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt! Um die große Not der Menschen zu lindern und ihr Überleben zu sichern, unterstützt Jugend Eine Welt seine langjährigen Projektpartner mit Mehllieferungen. Mit diesen regelmäßigen Sendungen können die Don Bosco-Partner vor Ort zumindest wieder für einige Tage Brot backen und die unzähligen bedürftigen Menschen versorgen. Denn der Krieg und die anhaltende Dürre haben zu unerschwinglich hohen Kosten für Mehl und einem Nahrungsmittelmangel auf den lokalen Märkten geführt.



i

Große Freude – Sr. Rita Schiffer erhält EKFS-Preis: Der Else Kröner Fresenius Preis für Medizinische Entwicklungszusammenarbeit ging 2022 an die Missionsärztliche Schwester Dr. Rita Schiffer. Die Gynäkologin ist ärztliche Leiterin des Attat Hospitals in Äthiopien. Der Preis wurde für das Projekt „Nachhaltige chirurgische Versorgung in Attat“ vergeben. Es ist einer der wichtigsten Preise im Bereich der medizinischen Entwicklungszusammenarbeit. Jugend Eine Welt unterstützt gemeinsam mit dem „Verein Freunde Anna Dengel“ seit Jahren das Attat Hospital. Dieses wurde 1969 gegründet und befindet sich 200 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Addis Abeba, im Gurageland, einer der ärmsten Regionen Äthiopiens. Die Einrichtung ist eine wichtige Anlaufstelle für die Menschen im ländlichen Äthiopien. Durchschnittlich finden 370 Personen am Tag ihren Weg in die Ambulanz. Der Hauptgrund sind Probleme bei Schwangerschaften und Geburten, Infektionserkrankungen, Malaria sowie akute Erkrankungen, die dringend operative Eingriffe benötigen.

Afghanistan: Wasser und Bildung in Zeiten großer Not

In Afghanistan sind bereits Auswirkungen einer enormen Klimakrise zu spüren! Immer öfter ist das Land von Extremwetterereignissen wie Dürren oder Starkregen betroffen. Mit dem Bau von Bewässerungssystemen schenkt die von Jugend Eine Welt unterstützte „Daikundi Irrigation Initiative“, die von einer ehemaligen Volontärin der Hilfsorganisation gegründet wurde, nun vielen Menschen der Region Hoffnung. Denn mithilfe dieser Systeme ist es Familien auch in Dürrezeiten möglich, ihren kleinen Landwirtschaften genügend Erträge zum Leben abzurufen.



Derzeit ist es Lehrerinnen in Afghanistan lediglich erlaubt, Alphabetisierungskurse zu geben, sodass die meisten Pädagoginnen ihre eigentlichen Fächer wie Englisch oder Chemie nicht mehr unterrichten dürfen. Auch erhalten diese Frauen keine Gehälter mehr. Doch die Angst vor Bestrafung hält die mutigen Lehrerinnen nicht davon ab, in ihren Privaträumen weiterhin Mädchen und junge Frauen zu unterrichten. Ohne ihren Einsatz würden Mädchen nach der Volksschule kaum weitere Bildungsmöglichkeiten erhalten. Gemeinsam mit Jugend Eine Welt unterstützt der Kulturverein AKIS diese Lehrerinnen und verteilt regelmäßig Lebensmittelpakete mit Reis, Öl, Bohnen und Mehl, aber auch Zucker und Tee. Zudem erhalten die Frauen monatlich einen kleinen Betrag an Bargeld, um sich so medizinische Versorgung oder warme Decken und Kleidung organisieren zu können.

Spenden Sie jetzt für die Nothilfe von Jugend Eine Welt!





© SDB General House

Als alle satt wurden – Don Boscos Maroniwunder



„Das Jahr 1849 war schmerzlich und erfolglos und hatte schwere Anstrengungen und enorme Opfer gefordert“, schrieb Don Bosco in seinen Erinnerungen. Während der letzten Wochen des Jahres, so berichtet die Chronik, mussten viele besonders haushalten. Ganz Turin litt Hunger. Und genau in dieser Zeit passierte ein Wunder. Giuseppe Buzzetti und Carlo Tomatis, die unter den ersten jungen Burschen im Oratoriu waren, bestätigten dies durch ihre Unterschrift. Was war geschehen?

Am Allerseelentag, dem zweiten November, war Don Bosco mit den Burschen aus dem Oratorium zum Friedhof gegangen. Nach der Rückkehr, so hatte er ihnen versprochen, würden sie Maroni bekommen. Drei Säcke hatte er dafür kaufen lassen. Seine Mutter, die liebevoll Mama

Margareta genannt wurde, hatte aber nicht richtig verstanden. So kochte sie nur ein paar Kilo.

Giuseppe Buzzetti kam etwas vor den anderen zurück und war erschrocken: „Das wird Don Bosco aber sehr bedauern, ich muss es ihm gleich sagen.“ Doch im Trubel der vielen Kinder und Jugendlichen konnte er das Don Bosco nicht klar machen. Don Bosco nahm den Topf und begann mit einem Schöpflöffel auszuteilen. Giuseppe rief: „Nicht so viel, es reicht nicht für alle!“ „Aber es sind doch noch drei Säcke in der Küche“, antwortete Don Bosco. „Nein, es gibt nur diese!“ versuchte Giuseppe zu erklären, während die Buben sich anstellten. „Aber ich habe versprochen, dass sie alle davon bekommen. Jetzt teilen wir einmal aus, solange wir etwas haben.“ Don Bosco gab jedem einen

großen Schöpflöffel. Nur mehr wenige Maroni waren im Topf. Und die Schlange schien immer länger zu werden. Jetzt bemerkten es andere auch. Plötzlich waren alle ruhig. Hunderte von Bubenaugen starrten in den Topf, der nicht leer wurde. Die Maroni reichten für alle. Und selbst Don Bosco bekam eine Portion.

Die Geschichte hat eine schöne, eine zeitlose Botschaft: Wenn wir teilen, bekommen alle ihren Teil. Wenn wir solidarisch sind, geht es allen besser. Das leben Salesianer und Don Bosco Schwestern, die nach dem Vorbild ihres Ordensgründers heute in mehr als 130 Ländern für junge Menschen da sind.

Nach: Teresio Bosco, Don Bosco. Sein Lebensweg – sein Lebenswerk. Don Bosco Medien, München 1997.



Don Bosco (1815 - 1888) Sozialpionier und Jugendheiliger

ist Organisationspatron von Jugend Eine Welt. Sein Einsatz für Kinder und Jugendliche ist uns ein Vorbild. Er gründete mehrere Lehrwerkstätten, um Straßenkindern im Turin des 19. Jahrhunderts eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Der engagierte Priester hat außerdem einen der ersten Lehrverträge für einen seiner Schützlinge ausgehandelt. Auch heute erhalten junge Menschen in den vielzähligen Don Bosco-Projekten in mehr als 130 Ländern der Welt eine gute Berufsausbildung. Diese hilft ihnen den Start in ein besseres Leben zu ermöglichen.



JUGEND EINE WELT ONLINE

Zukunft schenken: Mein Einkauf im Jugend Eine Welt-Online-Shop

Ob edler Wein aus Cremisan, Kunsthandwerk aus unseren Projektländern oder Hilfspakete für Kinder in unseren weltweiten Bildungs- und Sozialprojekten – mit jedem Einkauf in unserem Shop unterstützen Sie benachteiligte Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt. Jetzt im Jugend Eine Welt-Online-Shop einkaufen und damit Gutes tun: www.jugendeinewelt.at/shop.



JUGEND EINE WELT INFOS

Jugend Eine Welt-Broschüren: Für unsere EINE Welt

- 1 Wie sich Jugend Eine Welt seit 25 Jahre für gefährdete Kinder und Jugendliche in Risikosituationen einsetzt, erfahren Sie in der Broschüre „Genau JETZT Kindern helfen“.
- 2 Ob ehrenamtlich auf einen internationalen Einsatz gehen oder sich unentgeltlich hier in Österreich aktiv für EINE gerechtere Welt einsetzen. Alle Möglichkeiten des freiwilligen Engagements stehen in der Broschüre „Freiwilligenarbeit“.
- 3 Gemeinsam mit Ihnen können wir jungen Menschen in Risikosituationen tatkräftig zur Seite zu stehen. Welche konkreten Formen der Unterstützung es gibt, können Sie in der Broschüre „Hilfsbereitschaft kennt viele Wege“ nachlesen.
- 4 Erklärungen und Beispiele zu den von Jugend Eine Welt angebotenen alternativen Finanzierungsformen finden Sie in der Broschüre „Faires Geld“.

Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne eine oder auch alle vier Broschüren kostenlos per Post zu. Schreiben Sie hierfür bitte eine E-Mail an info@jugendeinewelt.at oder rufen Sie uns an +43 1 879 07 07.



HILFSBEREITSCHAFT KENNT VIELE WEGE!

Neben Ihrer wertgeschätzten Spende gibt es weitere Formen der Hilfe, damit wir Kindern in Risikosituationen eine bessere Zukunft sichern können.



IHR ZINSENLOSES DARLEHEN

ermöglicht unkomplizierte Hilfe weltweit

Eine wirksame Form der Unterstützung sind zinsenlose Darlehen. Die Darlehensgelder werden beispielsweise dazu verwendet, in Notfällen rasch Hilfe leisten zu können. Unter anderem bei verheerenden Naturkatastrophen oder Hungerkrisen. Ein Darlehen erlaubt Jugend Eine Welt auch umfangreiche Projekte der Entwicklungszusammenarbeit umzusetzen. Mit Hilfe der Kreditgelder können sie vor- und zwischenfinanziert werden. Bitte schenken Sie uns Vertrauen. Gerne schicken wir Ihnen detaillierteres Informationsmaterial zu oder beraten Sie persönlich.

Weitere Informationen:

darlehen@jugendeinewelt.at, Tel. +43 1 879 07 07 - 43

MIT IHREM TESTAMENT UND VERMÄCHTNIS stärken Sie das Fundament von Jugend Eine Welt!

Die Hilfsbereitschaft von Menschen, die uns in ihrem Testament bedenken, wirkt über ihr Leben hinaus. Mit Ihrem Erbe oder Vermächtnis bestimmen Sie zu Lebzeiten selbst, wie Ihr Geld für bedürftige Menschen auch nach Ihrem Tod weiterwirkt. Jugend Eine Welt ist Mitglied von Vergissmeinnicht, der Initiative für das gute Testament. Damit Ihre Verlassenschaft ganz Ihrem Willen entsprechend abgewickelt werden kann, empfehlen wir Ihnen, sich über rechtliche Details zu informieren. Scheuen Sie sich bitte nicht, uns deswegen zu kontaktieren!

Wir beraten diskret und unverbindlich:

legat@jugendeinewelt.at, Tel. +43 1 879 07 07 - 39



Unsere GIOVANNI finden Sie auch online auf unserer Website: www.jugendeinewelt.at/giovanni
Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne auch mehrere Ausgaben per Post zu oder registrieren Sie für ein kostenfreies Abo unseres Jugend Eine Welt-Magazins. Schreiben Sie hierfür bitte einfach eine kurze E-Mail an info@jugendeinewelt.at oder rufen Sie uns an +43 1 879 07 07.



QR-Code scannen
und loslesen!



**JUGEND
EINE
WELT**

NOTHILFE UKRAINE

Auch wenn der Angriffskrieg vor beinahe einem Jahr begonnen hat – Millionen Kinder und ihre Familien brauchen dringend unsere Hilfe! Unsere Don Bosco-Partner vor Ort und in den Nachbarländern unterstützen die schutzsuchenden Menschen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln. Doch der Winter dauert noch an und Ihre Hilfe ist entscheidend.

Bitte helfen Sie jetzt!

**Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Jugend Eine Welt, Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
spenden@jugendeinewelt.at, +43 1 879 07 07 - 0
Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

 [/jugendeinewelt](https://www.facebook.com/jugendeinewelt)

